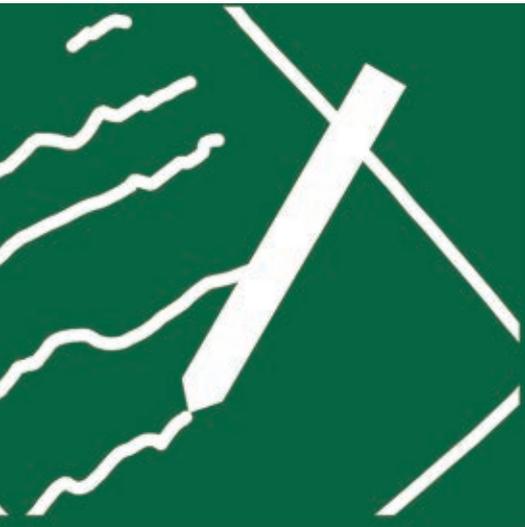


WALK & More

Thema: Spiele



Noch Plätze frei: Kanukurs in Karlsruhe

Mit Kindern im Kanadier unterwegs
Theorie und Praxis des Kanuwanderns
Termin: 08.-10.09.2017
Ort: Karlsruhe

Teilnehmende: Jugendleitungen und Interessierte ab 15 Jahren, mind. 6 max. 20 Teilnehmende
Kosten: JuLeiCa-Inhaber_innen 20 Euro / Mitglieder 30 Euro / Nichtmitglieder 60 Euro
Leistungen: Unterkunft, Verpflegung, Kanuausrüstung, Seminarleitung, Fahrtkosten bis 50 Euro
Leitung: Schwarzwaldverein Sindelfingen und Florian Grauwickel
Anmeldeschluss: 10.08.2017 / Anmeldung: www.wanderjugend.de
Veranstalterinnen: DWJ im Pfälzerwald-Verein, Deutsche Wanderjugend Bundesverband



Noch Plätze frei: Nachhaltigkeitsseminar im Odenwald

Du bist was Du isst!
Nachhaltig - lecker - preiswert: so geht's
Termin: 06.10. - 08.10.2017

Ort: Apfelbaumhof in Lützelbach / Odenwald
Teilnehmende: mind. 6 / max. 15 Personen ab 15 Jahren
Kosten: JuLeiCa-Inhaber_innen: 20 Euro / Mitglieder 30 Euro / Nichtmitglieder 60 Euro
Leistungen: Übernachtung, Verpflegung, Seminarprogramm
Leitung: Wolfgang Walter
Anmeldeschluss: 06.09.2017 / Anmeldung: www.wanderjugend.de
Veranstalterinnen: Deutsche Wanderjugend Bundesverband, DWJ LV Rheinland-Pfalz

Noch Plätze frei: Präventionskurs in Würzburg

FAIR.STARK.MITEINANDER.

Für ein grenzachtendes Miteinander in der DWJ und zur Prävention von sexueller Gewalt
Termin: 20. - 21.10.2017
Ort: Jugendbildungsstätte Würzburg
Teilnehmende: mind. 8 Personen ab 15 Jahren
Kosten: JuLeiCa-Inhaber_innen 20 Euro / Mitglieder 30 Euro / Nichtmitglieder 60 Euro
Leistung: Programm, Unterkunft in Mehrbettzimmern, Verpflegung
Leitung: Torsten Flader, Rebekka Dalmer
Anmeldeschluss: 18.09.2017 / Anmeldung: www.wanderjugend.de
Veranstalterinnen: DWJ Bundesverband und DWJ im Wanderverband Bayern

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor einigen Jahren entstand mit dem Titel „Spiele, Aktivitäten und Methoden“ eine Spielesammlung. Die Inhalte wurden aus verschiedenen DWJ Arbeitshilfen und Büchern sowie externer Literatur zusammengestellt. Diese Spielesammlung stand über viele Jahre auf unserer Internetseite www.wanderjugend.de zur Verfügung. Sie hatte mit die höchsten Zugriffszahlen und erfreute sich großer Beliebtheit. Als wir dieses Jahr die neue Internetseite aufgesetzt haben, war klar, dass auch die Spielesammlung mit umziehen muss. Allerdings wollten wir sie vorher noch etwas überarbeiten. Das Ergebnis dieser Überarbeitung findet Ihr nun hier in der WALK & more. Die WALK & more ist speziell für die Jugendleitungen in der DWJ und wer könnte besser diese Praxisideen anwenden als unsere Jugendleitungen.

Pfingsten starteten wir mit gleich 24 Teilnehmenden zu einer Trekkingtour auf den Balkan nach Dalmatien und die Herzegowina. Dazu findet Ihr eine Fotogalerie weiter hinten im Heft.

Von der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung berichten wir ebenso wie von dem Ausbildungskurs zur Jugendwanderführung und dem Pfingsttreffen des DWJ Landesverbandes NRW.

Das Personalkarussell dreht sich auch ganz fleißig, die damit verbundenen Veränderungen erfahrt Ihr auch weiter hinten im Heft.

In der Mitte der WALK & more ist unser Wandkalender für 2018 eingehftet. Wir haben ihn dieses Mal unter ein Motto gestellt. Unser größtes Projekt der letzten zwei Jahre, die Jugendwanderwege, soll dadurch weiter präsent sein und daran erinnern, dass Ihr weiterhin Wege einreichen oder nutzen könnt.

Ein anderes großes Projekt der DWJ sind die Outdoor-Kids. Um ein paar neue Ideen in dieses Konzept zu bringen und unsere Schwerpunktthemen „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ einfließen zu lassen, haben wir für Euch eine Arbeitshilfe entwickelt. Diese Broschüre ist als Einleger in der WALK & more zu finden.

Damit habt Ihr jetzt ein sehr umfangreiches WALK & more Paket erhalten, das Euch hoffentlich gefällt und dessen Inhalte Euch bei Eurer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen unterstützen. Vielleicht kennt Ihr Jugendleitungen, für die die WALK & more interessant sein könnte, die diese aber nicht erhalten? Dann ladet sie doch einfach ein, uns ihre Adresse zu schicken, dann nehmen wir sie in den Verteiler für den kostenlosen Versand auf (redaktion@wanderjugend.de).

Dann viel Spaß beim Lesen und Anwenden, herzliche Grüße,

Torsten Flader

Torsten Flader | Geschäftsführer DWJ Bundesverband

Inhalt

04	Kennenlernspiele
07	Bewegungsspiele
13	Kooperationsspiele
17	Sinnerfahrungsspiele
20	Naturerlebnisspiele
25	Geländespiele
28	Reflexionsaktivitäten
29	Spaßspiele
30	Gruppeneinteilung
31	Material
32	Berichte aus den Verbänden
40	Bilderserie Trekkingtour auf dem Balkan

Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Titelbild: DWJ arrangiert von Jasmin Rieß

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de

V.i.S.d.P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Rebecca Blasek, Torsten Flader, Britta Glaser, Maïke Gillwaldt, Viola Krebs, Judith Münzberger, Katrin Reinhard, Jasmin Rieß,

Druck: Printec Offset GmbH, Kassel

Redaktionsschluss Herbstausgabe: 20 August 2017

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Namensboffer

Ein Namensspiel mit Bewegung
Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: Schaumstoffröhre oder gerollte Zeitung

Die Gruppe stellt sich in einem Kreis auf. Ein/e Freiwillige_r nimmt den Platz in der Kreismitte ein. Die Spielleitung beginnt das Spiel, indem sie einen Namen der im Kreis stehenden Teilnehmenden aufruft. Die Person in der Mitte hat nun die Aufgabe, die genannte Person mithilfe der Schaumstoffröhre abzuschlagen. Die benannte Person kann sich vor dem Abschlagen retten, indem ein anderes Gruppenmitglied aufgerufen wird. Wird die genannte Person abgeschlagen, bevor sie einen anderen Namen sagen konnte, wechselt sie den Platz mit der Person in der Kreismitte. Regeln: Die Teilnehmenden, die im Kreis stehen, dürfen nicht wegspringen, wenn sie abgeschlagen werden sollen; lediglich die verbale Flucht nach vorn ist erlaubt. Wer wegspringt, muss sofort in die Kreismitte.

Souvenir-Suche

Kennenlernspiel, bei dem gute Beobachtungsgabe entscheidend ist
Anzahl: ab 5 Personen
Spieldauer: 15 Minuten
Alter: ab 8 Jahren
Material: Gegenstände, die die Teilnehmenden bei sich haben

Wenn sich die Teilnehmenden schon mit Namen kennen, kann man eine Souvenir-Suche machen. Jede/r Teilnehmende nimmt dem / der rechten Nachbar_in einen Gegenstand ab, z. B. Schlüssel, Uhr, Schuh oder andere Dinge. Jetzt werden alle Gegenstände in die Kreismitte gelegt. Dann werden drei bis fünf Spielende ausgelost, die nun die Souvenirs „wieder an die Person“ bringen müssen. Zunächst muss jede/r stillschweigend den überreichten Gegenstand annehmen – erst wenn alle versorgt sind, beginnt die große Tauschaktion, um den eigenen Gegenstand wiederzubekommen.

Soziogramm

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ab 10 Minuten
Alter: ab 8 Jahren

Die Gruppenleitung fordert die Teilnehmenden auf, sich z. B. nach Augenfarbe zusammenzufinden. Die Teilnehmenden laufen daraufhin durcheinander und suchen Gleichgesinnte. Mit der Abfrage können auch Erwartungshaltungen an die Gesamtveranstaltung abgefragt werden. Damit die Spielleitung die Gruppe besser kennenlernt, können die Teilnehmenden gebeten werden, sich in einer Reihe z. B. nach der Dauer ihrer Gruppenzugehörigkeit aufzustellen.

alle mit der gleichen Augenfarbe gehen zusammen
alle, die im gleichen Monat Geburtstag haben
alle, die die gleiche Geschwisterzahl, TShirt-Farbe, Hobbys, Leibspeise ...haben
alle, die ähnliche Ziele/Befürchtungen/Wünsche ... für den Workshop haben
Optimist/Pessimist
Musikinstrumente spielen / nicht spielen
Auslandsaufenthalte
Klopapierfalter oder knüller
Sternzeichen ...
alle, die schon einmal sitzengeblieben sind oder einen Verweis erhalten haben
.. gerne Nase bohren, Bravo lesen, TV-Soaps schauen ...

Auswertung:
Nach jeder Runde werden alle gefundenen Gruppierungen nach ihren Themen gefragt. Natürlich ist es clever, hier schon ein paar Fragen zu stellen, die zum Thema des Workshops passen.
Die Teilnehmenden finden sich anhand persönlicher Kriterien in „Gleichgesinnten-Gruppen“ zusammen.

Landkarte

Anzahl: ab 6 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 8 Jahren

Ähnlich dem Soziogramm geht es auch bei der Landkarte um eine Zuordnung. Die Leitung stellt sich in die Mitte des Raumes und gibt den Ausgangspunkt, z. B. den Ort, an dem die Veranstaltung stattfindet und die Himmelsrichtungen vor. Die Teilnehmenden sind nun dazu aufgefordert, sich in ihren Heimatort im Verhältnis zu dem Ausgangspunkt zu stellen. Die Himmelsrichtungen

können vorgegeben werden oder der Abstimmung der Teilnehmenden überlassen werden. Weitere Kriterien können genannt werden (Urlaubsort, bevorzugtes Land etc.). Nachdem sich alle platziert haben, wird der Ort abgefragt.

Wer hat schon einmal ...

Kennenlernen und Bewegung zugleich
Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: mind. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: Papier, Gummipads (Flache runde oder eckige Gummimatten, ähnlich einem Mousepad), Tücher etc., um Plätze zu markieren

Alle Spieler_innen stehen im Kreis und markieren ihren Platz mit einem Gummipad oder Ähnlichem. Eine Person verlässt ihren Platz im Kreis und stellt sich in die Mitte (mit Platzmarkierung). Ziel der mittig stehenden Person ist es, einen Platz im Kreis zu ergattern. Sie überlegt sich etwas, was sie selbst schon einmal getan hat, ihr passiert ist, anschließend fragt sie die Mitspielenden: Wer hat schon einmal ... unter freiem Himmel geschlafen? Diejenigen, auf die das zutrifft wechseln möglichst schnell ihren Platz. Jetzt hat die Person in der Mitte die Möglichkeit, einen Platz im Kreis zu erlangen und eine andere Person geht in die Mitte. Regeln: Beim Platzwechsel darf nicht der Platz gewählt werden, der rechts oder links neben dem eigenen liegt. Es darf in dieser Runde auch nicht auf den eigenen Platz zurückgegangen werden.

Wäsche aufhängen

Kooperationsspiel / Kennenlernspiel / Integrationsspiel
Anzahl: ab 10 Personen
Spieldauer: ca. 1,5 Std.
Alter: 6 bis 10 Jahre
Material: große Papierbogen, Stifte, Klebesachen, Schere, Schnur, Wäscheklammern
Ort: drinnen oder draußen

Jede/-r stellt zwei Wäschestücke für sich her: Dazu legt sich eine/-r auf einen großen Papierbogen und ein/e Partner_in malt den Umriss des Pullovers und der Hose nach. Beide Teile werden dann ausgeschnitten (oder gerissen) und mit vielen Infos über sich bemalt,

beklebt und beschrieben. Dann wird eine Schnur quer durch den Raum gespannt und zuerst alle Pullover nebeneinander und dann alle Hosen aufgehängt. Die Gesamtgruppe soll nun den jeweiligen Personen eine Pullover-Hose-Kombination zuordnen. Ist eine Kombination richtig zugeordnet worden, erklärt der bzw. die „Wäschebesitzer_in“ die aufgeschriebenen oder gemalten Informationen. Danach kann dann der nächste Rateversuch stattfinden. Dieses Spiel ist eine lustige Form, allen in der Gruppe etwas über sich mitzuteilen.

Computer kaputt

Kennenlernen
Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: mind. 10 Minuten
Alter: ab 7 Jahren

Der/die Anleiter_in berichtet, dass er/sie vor Beginn des Spieltages die eingeschickten Unterlagen der Teilnehmer_innen verloren hat. Nunmehr sind keinerlei persönliche Daten der Teilnehmer_innen mehr vorhanden, die nun neu aufgenommen werden müssen. Zunächst nimmt die Leitung die Daten über das Alter auf. Hierzu werden die Teilnehmenden aufgefordert, sich dem Alter nach aufzustellen. Anschließend werden die Namen neu aufgenommen, also müssen sich die Teilnehmenden in alphabetischer Reihenfolge aufstellen. Der/die Anleiter_in kann sich noch weitere Themen ausdenken, nach denen sich die Teilnehmenden aufstellen sollen.

Simone, ein Ei

Anzahl: ab 10 Personen
Spieldauer: mind. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: diverse Gegenstände, die gut gefangen werden können, z. B. Ball, Stofftier, Teebeutel usw.

Alle Spieler_innen stehen im Kreis. Ein Gegenstand wird nach einer willkürlichen Reihenfolge den im Kreis Stehenden zugeworfen. Der Werfer hat Folgendes zu sagen, bevor er den Gegenstand zur nächsten Person wirft: „Simone (Name des Empfängers), ein Ball (je nach Gegenstand)“, der/die Empfänger_in hat daraufhin zu fragen: „Was ist?“, darauf der/die Werfer_in: „Ein Ball“, der/die Werfer_in wirft den Ball dem/der Empfänger_in





zu und diese/-r bedankt sich für den Gegenstand: „Danke, Paul (Name des/-r Werfers_in“). Zuletzt muss der Gegenstand wieder dem/der ersten Werfer_in zugeworfen werden. Um das Spiel etwas lebendiger zu gestalten, können mehrere Gegenstände ins Spiel gebracht werden. Allerdings müssen die Gegenstände immer in der gleichen Reihenfolge geworfen werden. Variante: Kann auch als Kooperationsaufgabe gespielt werden. Siehe Group Juggling

Countdown

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: mind. 10 Minuten
Alter: ab 7 Jahren
Kennenlernen und Bewegung in einem

Die Gruppe bewegt sich durch einen Raum oder ein abgestecktes Feld. Wenn ein/e Mitspieler_in stehen bleibt, müssen alle anderen ebenso stehen bleiben und einfrieren. Im Vorfeld einigen sich die Spielenden, ob sie versuchen, nacheinander durchzuzählen oder die Namen nacheinander aufgesagt werden müssen. Sobald zwei Mitspielende gleichzeitig anfangen zu reden, müssen die Spielenden sich wieder in Bewegung setzen und das Ganze beginnt von Neuem. Die ganze Angelegenheit kann noch mit Musik im Hintergrund begleitet werden.

Spannendes, Geheimes

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ca. 20 Minuten
Alter: ab 8 Jahren
Material: Fragebogen, Stifte

Die Mitspielenden bekommen einen Fragebogen ausgeteilt, der je nach Alter variiert werden kann. Nun stellen sich die Mitspielenden die Fragen gegenseitig, wobei jede/r Mitspieler_in jede auf dem Fragebogen befindliche Frage nur jeweils einmal beantworten darf, d. h. jede/r muss sich genau merken, welche Frage er/sie schon beantwortet hat und welche nicht. Im Anschluss werden die einzelnen Teilnehmenden anhand des Fragebogens nacheinander vorgestellt.

Krokodil kaut Käse

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ca. 15 Minuten
Alter: ab 8 Jahren

Alle Spielenden stehen oder sitzen im Kreis. Nun ist es die Aufgabe der Mitspielenden, sich einen Satz mit drei Worten auszudenken. Der Satz muss den eigenen Namen, ein Verb und ein Hauptwort beinhalten. Die Wörter wiederum müssen immer mit dem Anfangsbuchstaben des eigenen Namens beginnen, z. B. Katja kauft Kuchen. Die nachfolgenden Mitspieler_innen müssen die vorangegangenen Sätze wiederholen und anschließend den eigenen Satz hinzufügen, sodass sich je nach Teilnehmenden eine sehr lange „Satzschlange“ bildet und das Gedächtnis ziemlich gefordert ist.

Hochstapelei

Anzahl: ab 10 Personen
Spieldauer: ca. 15 Minuten
Alter: ab 6 Jahren

Alle Mitspielenden sitzen in einem Kreis auf Stühlen und fangen an, nacheinander selbst ausgedachte Fragen, die eindeutig mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, an alle anderen Mitspielenden zu stellen. Kann jemand die Frage mit einem „Ja“ beantworten, rückt er/sie einen Sitzplatz nach rechts. Muss die Frage von einem persönlich mit „Nein“ beantwortet werden, rückt die Person einen Platz nach links. Da die Mitspielenden die unterschiedlichen Fragen auch unterschiedlich beantworten, kann es natürlich passieren, dass teilweise mehrere Spieler_innen plötzlich auf einem Stuhl übereinander sitzen.

Pantomime-Interview

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ca. 15 Minuten
Alter: ab 8 Jahren
Material: Decke

Es bilden sich Paare, die sich an einen gemütlichen, ungestörten Ort zurückziehen. Dort teilt Spieler_in 1 in einer kurzen Pantomime seinem/-r Partner_in drei Dinge nach Wahl von sich mit (z. B. Hobby, Beruf, Vorzüge, Abneigungen...). Rückfragen sind nur pantomimisch

erlaubt. Danach werden die Rollen gewechselt. Nach ca. zehn bis fünfzehn Minuten trifft sich die ganze Gruppe wieder. Alle haben nun reihum die Gelegenheit, der Gruppe ihre/-n Spielpartner_in mit Worten vorzustellen und die drei Dinge zu berichten. Der/die jeweilige Partner_in kann bei Bedarf ergänzen und korrigieren, falls beim Pantomime-Interview etwas missverstanden wurde.

Hallo! – Wie geht’s?

Laufspiel um einen Kreis, bei dem man sich grüßt
Anzahl: 8 bis 20 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Alle fassen sich an den Händen. Eine/-r läuft außen um den Kreis herum. Diese Person sucht sich eine andere Person im Kreis aus, indem sie ihr während des Laufens auf die Schulter tippt. Die angetippte Person läuft in die entgegengesetzte Richtung. Sobald die beiden aufeinandertreffen, begrüßen sie sich freundlich: „Hallo, wie geht’s?“ Der/die Angesprochene antwortet: „Danke, gut!“. Nachdem das letzte Wort gefallen ist, laufen beide Personen schnell zu der Lücke im Kreis. Wer von den beiden den Platz in der Lücke verpasst, läuft weiter und sucht eine neue Person aus.

Die Begrüßung kann in anderen Sprachen und anderen Formen gespielt werden. Das Spiel eignet sich gut für den Start, z. B. am Morgen oder nach der Mittagspause.

Fahnen erobern

Etwas komplexeres und bewegungsintensives Fangspiel, welches gut im Wald gespielt werden kann
Anzahl: 10 bis 24 Personen
Spieldauer: ab 20 Minuten
Alter: ab 7 Jahren
Material: Seile zur Gefängnis- und Feldmarkierung
2 Halstücher und Stöcke für Fahnen

Das Feld wird in zwei Hälften geteilt, am besten mit Seilen. Dabei sollte das Feld nicht zu klein sein. In der jeweils linken hinteren Ecke der Spielfelder wird ein Gefängnis markiert und in der rechten hinteren Ecke wird eine Fahne platziert. Ziel ist es, die Fahne der gegnerischen Gruppe ins eigene Feld zu bringen. Aber



das ist nicht so einfach! Im gegnerischen Feld kann man gefangen werden und kommt ins Gefängnis. Die gefangenen Mitglieder der eigenen Gruppe können durch Handschlag befreit werden. Alle Befreiten und der/die Befreier_in muss zunächst in das eigene Spielfeld zurückkehren (dort darf man nicht gefangen werden), d. h. vom Gefängnis aus darf die Fahne nicht direkt geholt werden. Die Teilnehmenden im Gefängnis können ihren Teamkollegen_innen bei der Befreiung helfen, indem sie sich auf den Boden Richtung Heimatspielfeld legen und eine lange Schlange bilden. Das Spiel ist beendet, sobald eine Gruppe die Fahne der Gegner erobert hat und in das eigene Spielfeld getragen hat.

Kuhstall

Anzahl: ab 10 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren

Die Gruppe teilt sich in Dreiertams auf. Ein oder zwei Personen sollten übrig bleiben. Jeweils ein Dreierteam bildet einen Kuhstall. Der Kuhstall besteht aus Stall und Kuh. Den Stall bilden zwei Personen, indem sie sich an den Händen fassen, mit dem Gesicht nach innen gerichtet. Die Kuh (dritte Person) stellt sich (zwischen die Hände) in den Stall. Das Ziel der Person, die jetzt noch ohne Kuhstall ist, besteht darin, einen Platz in einem Kuhstall zu bekommen - sei es als Teil des Stalls oder als Kuh. Um die bestehenden Kuhställe aufzulösen und somit die Chance auf einen Platz zu haben, können drei verschiedene Kommandos gegeben werden.
1. Stall: Die Personen, die den Stall darstellen, trennen sich und suchen sich jeweils eine neue Kuh (die stehen bleibt und sich - wie Kühe halt - bemerkbar macht).
2. Kuh: Alle Kühe verlassen ihren Stall und suchen sich einen neuen.
3. Kuhstall: Alle Teilnehmenden geben ihre Position auf und suchen sich eine neue, als Kuh oder Teil des Stalls. Witziges Chaos-Spiel rund um die Tierwelt.

Fingerfangen

Kurze Auflockerung für Zwischendurch
Anzahl: ab 5 Personen
Spieldauer: 5 Minuten
Alter: ab 6 Jahren



Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Alle strecken ihre linke Hand zum/-r linken Nachbarn_in hin, mit der Handfläche nach oben. Der Zeigefinger der rechten Hand wird nun in die offene Handfläche des/-r rechten Nachbarn_in gestellt. Auf ein Kommando der Spielleitung hat jede/ r die Aufgabe, den Finger des/ r linken Nachbarn_in zu fangen und den eigenen rechten Finger wegzuziehen.

Wolf und Schaf

Lustiges, kurzweiliges Fangspiel
Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren

Jeweils zwei Teilnehmende finden sich zu einem Paar zusammen. Die Paare verteilen sich mit etwas Abstand im Raum oder auf der Wiese. Ein Paar trennt sich wieder, eine/-r übernimmt die Rolle des Schafes, der/die andere wird zum Wolf. Der Wolf hat nun die Aufgabe, das Schaf zu fangen. Das Schaf hat aber die Möglichkeit, sich vor dem Wolf zu retten, in dem es sich bei einem der herumstehenden Paare einhakt. In dem Moment, in dem sich das Schaf an ein Paar angestellt hat, wird die Person, die jetzt am Rand der Dreiergruppe steht, in das Fangspiel miteinbezogen.

Das bedeutet: Der/die neue Spieler_in wird zum Wolf und der „alte“ Wolf zum Schaf – die Rollen wechseln bei jedem Spieler_innenwechsel. Wird ein Schaf gefangen, bevor es sich retten konnte, wechseln die Rollen sofort.

Stühle hoppen

Ein Bewegungsspiel auch für drinnen
Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: Stühle, Anzahl: ein Stuhl weniger als Teilnehmende

Zwei Stuhlreihen werden gegenüber aufgestellt. Der Abstand zwischen den beiden Stuhlreihen sollte etwa einen Meter betragen. Bis auf eine (je nach Gruppengröße auch zwei) Person setzen sich alle Teilnehmenden hin. Aufgabe der stehenden Person ist es, ebenfalls einen Sitzplatz zu ergattern. Alle sitzenden Teilnehmenden dürfen nicht länger als 5 Sekunden auf einem Stuhl sitzen bleiben, dann müssen sie mit einem/-r Teilnehmer_in der gegenüberliegenden Stuhlreihe tauschen.

Um den Platztausch zu initiieren, können sich die Teilnehmenden mit Blicken verständigen. In dem Moment, wo Plätze getauscht werden, kann die stehende Person die Chance nutzen, sich auf einen freien Stuhl zu setzen.

Atomspiel

Bewegungsspiel, bei dem sich Kleingruppen zusammenfinden
Anzahl: ab 10 Personen
Spieldauer: ca. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: evtl. Musik

Alle gehen im Kreis herum. Nach kurzer Zeit ruft die Spielleitung: „Zwei Atome“. Sofort bilden alle Teilnehmenden Zweiergruppen und stellen sich in dieser Gruppe vor. Übriggebliebene Teilnehmende gesellen sich zur Spielleitung. Dann gehen alle erneut auseinander- bis zum Kommando: „Drei Atome“. Alle Teilnehmenden versammeln sich in Dreiergruppen und stellen einander vor. Das Spiel kann solange gespielt werden, bis sich ein großes Atom gebildet hat, so stehen alle Teilnehmenden zusammen und das nächste Spiel kann erklärt werden. Diese Aktivität kann auch genutzt werden, um willkürliche Kleingruppen zu bilden. Das Atomspiel kann man auch gut mit Musik untermalen.

Krähen und Eulen

Anzahl: ab 8 Personen
Spieldauer: mind. 10 Minuten
Alter: ab 8 Jahren
Material: Drei Seile oder andere Gegenstände zum Linie markieren; gute Lügen und Wahrheiten

Krähen und Eulen ist ein Fangspiel für zwei Gruppen. Die Gruppe wird in zwei Teilgruppen, in Eulen und Krähen, die sich in zwei Reihen gegenüber aufstellen, aufgeteilt. Die Eulen reagieren auf Wahrheit, die Krähen auf Lügen, d. h., wenn die Leitung eine Aussage macht, z. B. „Alle Rosen sind rot!“ muss jede Gruppe schnell entscheiden, ob dies eine wahre oder gelogene Aussage ist. Diese Aussage ist gelogen, daher müssen die Krähen die Eulen fangen und die Eulen müssen sich hinter der Ziellinie in Sicherheit bringen. Bei wahren Aussagen die Eulen die Fänger und

die Krähen laufen weg. Wie viele Aussagen gemacht werden, entscheidet die Spielleitung. Wahrheit und Lüge entscheiden darüber, wer fangen muss.

Reaktionsspiel

Anzahl: ab 2 Personen
Spieldauer: 10 Minuten
Alter: ab 8 Jahren
Ort: breiter Weg, Wiese
Material: Pflanzenteile, Fundstücke aus dem Wald

Einstieg:
Als Walddetektiv_in muss man im Wald oft schnell handeln. Man braucht eine schnelle Auffassungsgabe und muss gute Reaktionen haben. Das wollen wir mit diesem Spiel einmal üben.

Beschreibung des Spielverlaufs:
Man legt eine Wegstrecke von etwa 25 Metern fest, die ziemlich breit ist. Die beiden Enden (Ziele) werden gut markiert (Linie auf dem Boden, zwei Rucksäcke o. Ä.). In der Mitte versammelt sich die Gruppe. Die Spielleitung zeigt Pflanzenteile oder Fundstücke und macht dazu eine Aussage (z. B. dies ist von einer Eiche, dies ist eine Feder usw.). Ist die Aussage richtig, laufen alle Teilnehmenden zum rechten Ende (Ziel) der Wegstrecke; ist sie falsch, läuft man zur linken Seite. Wer zur falschen Seite läuft, erhält Minuspunkte oder andere Kennzeichen (z. B. einen Klecks Sonnencreme auf die Nase oder eine Blume ins Haar o. Ä.).
Tipps:
• Nicht zu viel Wettkampf-Charakter hineinbringen.
• Das Spiel eignet sich besonders, wenn man vorher Pflanzenkenntnisse geschult hat.
• Darauf achten, dass die Laufstrecke keine Stolperfallen (Wurzel, Steine) enthält.
Spiel aus: Walderlebnisspiele, mit Märchen und Detektivspielen den Wald entdecken.

Blinder Dirigent

Ein/-e „blinde/-r“ Fänge_in muss nach Gehör platztauschende Mitspieler_innen fangen.
Anzahl: 8 bis- 20 Personen
Spieldauer: ca. 5 Minuten
Alter: ab 7 Jahren
Material: Tuch zum Verbinden der Augen



Es wird ein Sitzkreis gebildet (Stehkreis geht notfalls auch). Zu Beginn wird der/die „Blinde Dirigent_in“ bestimmt, seine/ihre Augen verbunden und in die Kreismitte gestellt (evtl. noch ein paar Mal um seine eigene Achse drehen oder es wechseln alle die Plätze). Der/die Blinde Dirigent_in nennt nun zwei Namen. Diese beiden Personen müssen die Plätze tauschen, möglichst geräuschlos, denn der/die Blinde Dirigent_in versucht dabei, zumindest eine/n der beiden zu orten und zu berühren. Gelingt ihm das, wird der/die Erwischte neue/r Dirigent_in.

Erfahrungen mit dem Spiel:
Ein ruhigeres oft spannendes Spiel, das auch beim Zuschauen Spaß macht. Das ist bei einer großen Gruppe nicht unwichtig, da immer nur drei Personen zur gleichen Zeit in Aktion treten.

Oma, Jäger, Wolf

Fangspiel mit Figuren aus dem Märchenland, bei dem man schon mal verwechselt, wer wen jagen soll
Anzahl: 8 bis 40 Personen
Spieldauer: min. 10 Minuten
Alter: ab 6 Jahren
Material: Markierung für das Spielfeld

Es bilden sich zwei gleich große Mannschaften. Jede Mannschaft hat sich geheim ausgesucht, welche der Figuren (Oma, Jäger, Wolf) sie darstellen möchte. Nun stellen sich die Mannschaften an einer Linie gegenüber auf. Auf ein einheitliches Zeichen hin stellt jede/-r die Figur seiner/ihrer Mannschaft dar. Nun ist entscheidend, schnell zu erfassen, wer nun wen jagt. Das Prinzip ist wie folgt: Die Oma jagt den Jäger, der Jäger den Wolf und der Wolf die Oma. Alles klar?! Dann kann's ja losgehen. Wer von einer Person der jagenden Mannschaft berührt wurde, wechselt danach in diese. Wer es schafft, über eine vorher bestimmte Grundlinie zu laufen, ohne berührt zu werden, verbleibt in seiner Mannschaft und die nächste Runde kann beginnen; neue Figur aussuchen usw.

Wie werden die Figuren dargestellt: die Oma hat einen imaginären Stock in der Hand und zittert. Der Jäger legt sein imaginäres Gewehr an und ruft „päng“. Der Wolf reißt sein Maul auf, brüllt und hebt seine Klauen über den Kopf.



Variationsmöglichkeiten:

Auch bekannt mit den Figuren: Ritter, Prinzessin, Drache. Man kann sich auch beliebige Figuren überlegen.

Reifenjagd

Ein Wettrennen mit Hula-Hoop-Reifen, bei dem es keine Verlierer gibt

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: 20 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: mind. zwei Hula-Hoop-Reifen (unterschiedlich groß oder leicht biegsam)

Die Gruppe steht im Kreis und hält sich an den Händen. Ein HulaHoop-Reifen wird in dem Kreis aufgenommen und geht einmal herum. Die Spielenden dürfen ihre Hände nicht von denen ihrer Nachbarn_innen lösen. So hebt sich ein/ e Spieler_in z. B. den Reifen über den Kopf, um dann mit den Füßen durchzusteigen. So oder ähnlich kann es gemacht werden. Der Reifen macht einmal die Runde. Beim nächsten Durchgang wird ein zweiter Reifen hinterher geschickt, der den ersten Reifen einholen soll. Die Reifen können auch gleichzeitig losgeschickt werden, nur in unterschiedliche Richtungen. Die Personen, bei denen die Reifen aufeinandertreffen, müssen überlegen, wie sie das Problem lösen. Dafür ist es wichtig, dass die Reifen ineinander passen, d. h. unterschiedlich groß sind oder flexibel.

Besonders nett ist hierbei das Fehlen von Verlierenden und Gewinnenden trotz einer Konkurrenzsituation, da man gegen sich selbst spielt.

Blätter im Wind

Bewegungsspiel/Lockerungsspiel

Altersangaben: ab 4 Jahren

Ort: drinnen & draußen

Man stelle sich vor, es ist gerade Herbst. Die Kinder stellen Blätter an einem Baum mit weit ausladenden Ästen dar. Der Baum wird mit Kreide auf den Boden gemalt oder mit Seilen gelegt. Die Spielleitung macht Windgeräusche, indem er/sie mit einem Schlegel über ein Tamburin streicht. Zuerst ist der Wind ganz leicht und die Kinder wiegen sich ganz sanft. Dann wird er stärker und stärker, bis ein Blatt nach dem anderen losgelöst wird und durch die Luft wirbelt. Die Kinder sollen tanzen, sich drehen und durch den Raum springen, ohne sich

zu berühren. Der Wind nimmt ab, die Blätter fallen zu Boden, wo sie einen Haufen bilden, in den der Wind wieder hineinfährt und alles erneut aufwirbelt. Nun sollen sich alle vorstellen, dass es zu regnen beginnt und die Blätter zum Boden gedrückt werden und schwer liegen bleiben. Die Sonne trocknet sie wieder und die Kinder (Blätter) werden erneut durch den Wind umhergewirbelt.

Pferderennen

Ein gutes Spiel zum Warmwerden, auch für sehr große Gruppen geeignet

Anzahl: 6 bis 50 Personen

Spieldauer: 5 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Die Spielleitung erzählt im Stil eines/-r Radioreporters_in den Verlauf eines Pferderennens und alle machen dazu die vorher abgesprochenen und eingeübten Bewegungen. Wichtig ist, dass alle möglichst eng im Kreis zusammensitzen. Es beginnt damit, dass die Pferde zu den Startboxen geführt werden (mit den Händen auf die Oberschenkel schlagen, im Tempo an das Rennen der Pferde angepasst). Die letzten Wetten werden abgeschlossen (tuscheln – wetten – wetten – wetten), die Jockeys steigen auf (Bewegung auf dem Stuhl andeuten), die Pferde scharren unruhig mit den Hufen (Bewegung mit der Hand auf dem Oberschenkel nachmachen) und dann wird der Startschuss gegeben, woraufhin die Pferde loslaufen (schneller auf die Schenkel klopfen). Nun verläuft das Rennen durch einen Parcours mit einigen Hindernissen und Stationen, die durch die Spielleitung in freier Reihenfolge kommentiert werden:

Links-/Rechtskurve – alle legen sich in die Kurve
Hindernis – alle rufen „Hui“ oder bei Doppeloxer „Hui Hui“ (und gehen mit dem Oberkörper andeutungsweise nach oben)

Holzbrücke – mit Fäusten auf die Brust trommeln
Wassergraben – mit Fingern am Mund blubbern

Gras: Hände aneinander reiben
vorbei an der Tribüne: Anfeuerungsrufe („Yeah“)
vorbei an verirrten Fußballfans („Ole ole ole ole“)
vielleicht noch eine Bahnschranke („ding, ding, ding“ – und mit Zeigefingern Bahnschranke imitieren)
durch einen Tunnel, alle ducken sich

Zielgerade: noch schneller auf die Oberschenkel schlagen und Zielfoto (lächeln) und das Ziel (großer Jubel und Klatschen)

Variationsmöglichkeiten:

Der Ablauf sowie die Gestaltung können variiert und auch durch weitere Ereignisse ergänzt werden.

Toaster, Elefant und Palmen

Witziges Spiel, in dem Figuren dargestellt werden und möglichst keine Fehler gemacht werden sollten

Anzahl: 10 bis 20 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Zu Anfang werden die Figuren in der Gruppe vorgestellt. Zunächst nicht mehr als drei, da es sonst nur verwirrt. Im Laufe des Spiels können weitere Figuren eingeführt werden. Die Mitspielenden stehen in einem Kreis, eine/-r macht den/die Freiwillige_n in der Mitte. Er/sie deutet auf eine/-n der im Kreis Stehenden und ruft z. B. „Toaster!“. Daraufhin müssen der/die Angesprochene (M) sowie die beiden Benachbarten (R und L) den „Toaster“ darstellen: R und L fassen sich an beiden Händen um M herum, M springt als Toastbrot nach oben und ruft „bing“. Die in der Mitte stehende Person zeigt nacheinander auf weitere Personen, in der Hoffnung, eine im Kreis stehende Person macht einen Fehler. Dann werden die Plätze getauscht.

Andere Figuren

Huhn: M legt gackernd ein Ei, R und L fangen es mit den Händen auf

Ente: M streckt die Arme aus und imitiert den Schnabel einer Ente mit Geräusch („quak, quak“) R und L wackeln dazu mit dem Hinterteil.

Elefant: Der/die mittlere Spieler/-in greift sich mit der rechten Hand an die Nase und steckt den linken Arm durch den dadurch entstehenden Ring (Elefantenrüssel); die beiden seitlichen Mitspieler/-innen bilden die Elefantenohren, dazu rufen alle „Tröööö!“

Affe: Der/die mittlere Spieler/-in trommelt sich mit den Fäusten auf den Bauch, die anderen beiden entlausen derweil seinen/ihrer Kopf. Alle machen Affengeschrei („Uh Uh Uh!“)

Fisch: Der/die mittlere Spieler/-in öffnet und schließt ständig stumm den Mund, die anderen beiden bilden mit ihren Händen die Flossen und sagen „Blubb Blubb“.

Palme: Der/die mittlere Spieler_in streckt die Arme

senkrecht nach oben, die anderen beiden strecken die Arme jeweils nach außen. Dazu machen sie das Geräusch „Wusch“.

Waschmaschine: Die beiden äußeren Spieler_innen fassen sich so mit den Armen aneinander, dass ein Kreis vor dem/der mittleren Spieler_in entsteht, der/die darin den Kopf kreisen lässt (svw. Headbanging);

Mixer: Die drei Leute stehen auf, der/die Mittlere hält die ausgestreckte Arme über die Köpfe der Nachbarn_innen, Zeigefinger nach unten, während die beiden anderen sich um die eigene Achse drehen:

Feuerwehr: Der/die mittlere Spieler_in macht die Bewegung, an einem waagrecht stehenden Lenkrad zu drehen, die anderen beiden halten ihren jeweils äußeren Arm nach oben und drehen dabei die u-förmig geformte Hand, der/die eine sagt: „Blaulicht, Blaulicht, Blaulicht“, der/die andere sagt: „Lalü lala, lalü lala“.

Wäscheklammern fangen

Ein turbulentes Spiel um die Jagd nach Wäscheklammern

Anzahl: 8 bis 50 Personen

Spieldauer: 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: drei bis fünf-mal so viele Wäscheklammern wie Teilnehmende

Zu Beginn erhält jede/-r Spieler_in drei (bei weniger Spielenden bis zu fünf) Wäscheklammern, die gut sichtbar an der Kleidung angebracht werden. Auf ein Startzeichen versucht nun jede/-r, den anderen so viele Klammern wie möglich abzunehmen, um sie dann wieder an seiner/ihrer Kleidung anzubringen. Wer nach einer vorher festgelegten Zeit (z. B. drei Minuten) die meisten Klammern hat, gewinnt.

Variante:

Mit farbigen Klammern können auch zwei oder mehrere Mannschaften gegeneinander spielen. Weil dann hinterher aber alle Wäscheklammerfarben gut verteilt sind, sollten die Spielenden einer Mannschaft vorher noch anders gekennzeichnet werden, z. B. mit einem farbigen Punkt auf der Nase.





Virenfrei

Kurzweiliges und bewegungsintensives Spiel

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Zeitungspapier oder Softbälle, Seile zur Spielfeldmarkierung, Wecker oder Stoppuhr

Die Teilnehmenden werden in zwei Mannschaften aufgeteilt. Jede Mannschaft bekommt eine der zwei vorbereiteten Spielfeldhälften. Jede/-r Spieler_in bekommt zwei Zeitungsseiten, die er/sie dann zu einem Papierball formt. Man stellt den Wecker auf eine bestimmte Zeit (je nach Alter und Kondition der Spielenden). Es geht darum, nach Ablauf der Uhr so wenig wie möglich Papierbälle im eigenen Spielfeld zu haben. Die Bälle werden auf das Spielfeld der Gegner_innen geworfen. Es gewinnt, wer beim Klingeln des Weckers weniger Papierbälle auf seiner Hälfte hat.

Jamaquacks

Anzahl: 8-25 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Es wird ein Kreis im Stehen gebildet. Etwa ein Drittel der Mitspielenden begeben sich in die Mitte des Kreises. Die Mitspielenden in der Mitte des Kreises halten sich mit den Händen an ihren Knöcheln fest, gehen rückwärts, halten die Augen geschlossen und sagen leise permanent „quack“. Die Mitspielenden, die den Kreis bilden, müssen eine Lücke lassen. Die Jamaquacks (Mitspielende- in der Mitte des Kreises) müssen nun versuchen, die Lücke nach draußen zu finden. Laufen sie gegen die Mitspielenden, die den Kreis bilden, dürfen diese den Jamaquack nicht nach draußen lassen. Nur wenn ein Jamaquack die Lücken entdeckt hat, darf er durchgelassen werden. Dieser fängt nun ganz laut an zu quacken, um den anderen Jamaquacks zu signalisieren, wo sich die Lücke befindet. Diese folgen nun dem lauten Ruf des Jamaquack und finden so den Weg nach draußen.

Salemaleikum

Laufspiel

Anzahl: 8 bis 16 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material: Softball oder Tuch

Wir befinden uns im Vorderen Orient. Eine Karawane von Nomaden_innen versammelt sich nach einem langen Tagesmarsch rund um das Lagerfeuer. Ein/-e einsame/-r Wanderer_in kommt vorbei und möchte einen Platz am Lagerfeuer.

Alle Spielenden stehen im Kreis und halten beide Hände hinter dem Rücken. In der Kreismitte brennt symbolisch ein wärmendes Lagerfeuer (Tuch). Spieler_in 1 geht als einsame/-r Wanderer_in mit einem Softball in der Hand außen um den Kreis herum. Irgendeinem/-r „Nomaden_in“ drückt er/sie den Ball in die Hände. Der/die Nomade_in dreht sich um, beide verschränken die Hände, verbeugen sich kurz und begrüßen sich mit einem ehrwürdigen „Salemaleikum“. Dann läuft jede/-r schnell in entgegengesetzter Richtung außen um den Kreis herum. Der/die Wanderer_in läuft in derselben Richtung weiter wie bisher, der/die Nomade_in aus dem Kreis läuft in die andere Richtung.

Wenn sie sich wieder treffen, halten sie an und machen das bewährte Begrüßungsritual. Wer als Erste/-r beim freien Platz ankommt, hat Glück und kann sich am Lagerfeuer wärmen. Der/die andere Spieler_in beginnt als einsame/-r Wanderer_in wieder von vorne.

Kooperationsspiele

Händedruck

Leichtes Kooperationsspiel zum Einsteigen

Anzahl: ab 10 Personen

Spieldauer: 15 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material: Würfel, Gegenstände z. B. Ball, Schlüssel, Stein, Ast etc.

Zwei gleich große Gruppen werden gebildet. Die Gruppen sitzen mit dem Rücken aneinander in einer Reihe. (Gruppe 1 mit Rücken an Gruppe 2). Die Gruppen fassen sich untereinander alle mit den Händen über Kreuz an. Am Ende der Gruppenreihe liegt ein Gegenstand, der von der letzten Person mit geschlossenen Augen gut gefasst werden kann. An der anderen Seite steht die Spielleitung. Alle Teilnehmenden außer die, bei denen die Spielleitung sitzt, haben die Augen geschlossen. Die Spielleitung würfelt. Bei einer 2 oder einer 4 wird die Information durch Händedruck weitergeleitet, bis sie der/die letzte Spieler_in erhält, diese/-r greift nach dem Gegenstand. Die Mannschaft, die gewonnen hat, darf eine/-n aus ihrer Reihe aufstehen lassen, diese/-r kann dann würfeln.

So werden die Reihen immer kürzer. Wer als erste Mannschaft durch ist, hat gewonnen.

Gordischer Knoten

Ein großes Knäuel aus Menschen muss entwirrt werden

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 15 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Die Teilnehmenden bilden einen großen Kreis, alle strecken ihre Hände nach vorne aus. Auf ein Kommando gehen alle in die Kreismitte und jede Hand ergreift eine fremde. Man muss darauf achten, dass man nicht beide Hände von der gleichen Person erwischt. Es ist ein Knoten entstanden, der nun entknotet werden soll, ohne dass die Hände losgelassen werden dürfen. Manchmal entstehen ineinander verschlungene Kreise, die unentknotbar sind. Variationen: Spiel mit verbundenen Augen, ratsam in kleineren Gruppen. Bei großen Gruppen kann man auch einen Team-Wettbewerb daraus machen.

Ökomemory

Anzahl: 8 bis 14 Personen

Alter: ab 11 Jahren

Material: 10 bis 16 Blätter, Steine, Zweige etc. mindestens zwei Gegenstände mehr als Teilnehmende, zwei Tücher

Diese Aktivität sollte draußen stattfinden. Die Spielleitung breitet die Gegenstände auf einem Tuch aus und lässt den teilnehmenden Personen Zeit, sich eine Taktik zu überlegen. Wenn er/sie das abdeckende Tuch fortnimmt, haben die Teilnehmenden zwei Minuten Zeit, um sich die Dinge mit ihren Besonderheiten einzuprägen. Danach werden die Gegenstände wieder zugedeckt. Aufgabe der Gruppe ist es, alle gezeigten Materialien in einer bestimmten Zeit zusammenzutragen.

Group Juggling

Eine Jonglage mal anders

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 20 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: diverse Wurfgegenstände, Ball, Gummitier etc., 2-3 rohe Eier



Das Spiel beginnt, indem die Spielleitung den Namen eines/r Teilnehmenden nennt und einen der zahlreich vorhandenen Wurfgegenstände jemandem zuwirft. Diese Person verfährt nun genauso, sodass jedes Gruppenmitglied den Gegenstand einmal gefangen und geworfen hat. Der letzte Wurf geht zurück an die Spielleitung. Dies sollte wiederholt werden, da sich jede/-r die Reihenfolge der Zuwürfe merken muss. Sitzt das einigermassen, bringt die Spielleitung weitere Wurfgegenstände in den Umlauf. Aufgabe ist es nun, die Gegenstände möglichst nicht auf den Boden fallen zu lassen. In der Regel funktioniert dies nicht, da immer einige die Aufgabe weniger ernst nehmen. Um den Ernstcharakter zu erhöhen und die Herausforderung zu steigern, kann ein rohes Ei in die Jonglage eingebaut werden.

Reflexionsideen: Die Kreisjonglage kann auch für den Umgang der Gruppenmitglieder untereinander stehen. Mit einigen Teilnehmenden (hier robuste Gummitiere) wird nicht so zimperlich umgegangen, andere sind sensibler, mit ihnen sollte ein anderer Umgang gepflegt werden.

Blinder Mathematiker

Kooperationsaufgabe mit verbundenen Augen

Eher kognitiv, weniger Bewegung

Anzahl: ab 6 Personen

Spieldauer: je nach Gruppe ca. 20 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material: ein Seil min. 10 Meter lang, Augenbinden für alle Teilnehmenden

Die Gruppe stellt sich in einem Kreis auf. Alle Teilnehmenden verbinden sich mit einem Tuch die Augen. Vor den Teilnehmenden auf dem Boden liegt ein Seil, die Enden sind zusammengeknotet, sodass ein Seilkreis entsteht. Die Teilnehmenden bekommen nun die Aufgabe erklärt. Aus dem Seilkreis ist ein Quadrat zu formen, ohne dass die Teilnehmenden dabei sehen können. Das Seil muss immer mit mindestens einer Hand berührt werden. Die Augenbinden werden erst dann abgenommen, wenn die Gruppe meint, zu einem Ergebnis gekommen zu sein und das Seil wieder auf dem Boden abgelegt hat. Die Aktivität kann in einer zweiten Runde gesteigert werden. Die Gruppe soll nun einen fünfzackigen Stern legen. Falls sich in der Gruppe ein Führungsteam herausgebildet hat, welches die Ideen vorlegt und die Situation dominiert, können einige Teilnehmenden stumm gemacht werden. Der Gruppe wird dann mitgeteilt, dass in der zweiten Runde einige Teilnehmende sich nicht mehr



verbal mitteilen können. Den Ausgewählten wird durch ein Tippen auf die Schulter deutlich gemacht, dass sie nicht mehr reden dürfen.

Reflexionsthemen:

Kommunikation, Ärger, Frustration, Führung, Beteiligung aller Teilnehmenden

Das Netz

Kooperationsaufgabe, die Vorausschau bedarf

Anzahl: ab 6 Personen

Spieldauer: min. 30 Minuten

Alter: ab 12 Jahren

Material: verschiedene Seile und Schnüre, zwei Bäume

Zwischen zwei Bäumen, Pfosten oder Wänden wird aus den Seilen und Schnüren ein vertikales Netz geknüpft und gespannt. Das Netz hat unterschiedlich große Öffnungen (mindestens so viele Öffnungen wie Gruppenmitglieder). Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, von der einen Seite des Netzes auf die andere Seite zu gelangen. Für den Übergang dürfen nur die Öffnungen im Netz benutzt werden und jede Öffnung darf nur einmal genutzt werden. Dabei darf das Netz nicht berührt werden. Wird das Netz berührt oder eine Öffnung mehrmals genutzt, muss die Gruppe von vorn beginnen.

Sicherheitsregeln: Dadurch, dass das Netz vertikal gespannt ist, liegen einige Öffnungen zwangsläufig höher als 1 Meter. Um diese Öffnungen zu nutzen, müssen die Teilnehmenden durchgereicht werden. Dies darf erst dann geschehen, wenn mindestens auf jeder Seite zwei Personen stehen, die Hilfestellung geben können. Es darf nicht durch die Löcher gesprungen werden.

Hinweise: In dieser Aufgabe kommt es zwangsläufig zu engem Körperkontakt. Gibt es in der Gruppe Personen, die damit Probleme haben, sollte die Aktivität nicht unbedingt gemacht oder besonders intensiv vorbereitet werden. Gerade bei Pubertierenden kann es zwischen Jungen und Mädchen kompliziert werden. Mädchen werden oft in die passive Rolle gedrängt und, ob sie wollen oder nicht, nach Größe und Gewicht eingeordnet und durchgereicht. Es geht dabei nicht immer sensibel zu!

Eisschollen

Rettung von einzelnen Eisschollen auf das Festland

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: min. 30 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: Zeitungen, Gummipads oder kleine Bretter

Durch einen plötzlichen Wärmeeinbruch bricht die Eisdecke des Sees, den die Gruppe gerade überqueren wollte. Jede/r steht plötzlich auf einer einzelnen Scholle (Gummipads oder Zeitungen). In der Mitte des Spielfeldes liegt das Festland. Dort müssen alle zusammenkommen, um sich zu retten.

Als Hilfsmaterialien dienen lediglich die eigenen „Eisschollen“. Beim Aufbau des Spieles (die Spielleitung verteilt die Schollen auf dem Gelände, bevor die Gruppenmitglieder kommen) sollte darauf geachtet werden, dass – je nach Gruppengröße – mindestens einmal zwei Eisschollen sehr dicht nebeneinanderliegen. Von dort startet die Rettung der Gruppe. Die Teilnehmenden müssen sich selbst einen Weg überlegen, wie sie sich retten können.

Elektrischer Zaun

Kooperationsspiel, bei dem die ganze Gruppe über ein Seil steigen muss

Anzahl: ab 6 Personen

Spieldauer: etwa 20 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: ein Seil, etwa 2,5 Meter lang

Die Gruppenmitglieder fassen sich alle an den Händen. Für die Dauer der Aktivität sind sie in dieser Reihenfolge damit „aneinander gebunden“. Die Spielleitung spannt ein Seil in etwa 1,20 Meter Höhe (bei jüngeren Kindern niedriger). Die ganze Gruppe muss über das Seil, ohne dieses zu berühren und ohne den Kontakt zueinander zu verlieren. Sollte der Kontakt zu einzelnen Teilnehmenden unterbrochen werden, muss die ganze Gruppe von vorne beginnen; ebenso, wenn der Zaun berührt wird. Sicherheit: Die Gruppe sollte darauf hingewiesen werden, dass bei „wildem“ Aktionen, Springen mit Anlauf etc. andere leicht verletzt werden können.

Reflexionsmöglichkeiten: Was könnte solch ein Hindernis sein? Welche Hindernisse gibt es z. B. in der Gruppe?

Schokoladenfluss

Die Gruppe muss den Schokoladenfluss überqueren, ohne Kontakt zu verlieren

Anzahl: ab 6 Personen

Spieldauer: je nach Gruppe 20 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: Holzbretter, Gummipads oder Fußbodenstücke (ca. 20x20 cm), zwei Seile

Mit Hilfe der Seile wird auf dem Boden ein Fluss markiert. Die Breite entspricht in etwa der Größe der Gruppe in Metern. Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, den reißenden Schokoladenfluss zu überqueren, als Hilfsmittel dienen lediglich die Kekse (Bretter). Die Kekse tragen aber nur dann Personen, wenn sie in ständigem Körperkontakt sind. Sobald der Körperkontakt verloren geht (das Brett wird geworfen oder liegt unberührt im Flussabschnitt), kommt das kekssüchtige Schokomonster (Spielleitung) und klaut den Kekse. Der Schokoladenfluss darf außer mit den Keksen nicht berührt werden, sonst besteht die Gefahr, dass die Person sofort versinkt und den Zuckertod stirbt. In diesem Fall muss die Gruppe sofort an das Ausgangsufer zurück und die Person ist gerettet. Die Aufgabe ist dann gelöst, wenn alle am anderen Flussufer angekommen sind.

Reflexionsthemen: Rollenaufteilung, Umgang miteinander, Regeln ernst nehmen, Lösungsfindung, Kommunikation untereinander.

Säureteich

Alle Teilnehmenden müssen – nicht nur im übertragenen Sinn – an einem Strang ziehen

Anzahl: ab 10 Personen

Spieldauer: min. 20 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material: zwei Seile, wenn vorhanden Klettergurt und Karabiner, Holzbrett, Becher/Tasse mit Wasser, Augenbinden

Die Gruppe befindet sich auf einer Wanderung entlang eines Säureteiches. Einzig ein direkt am Teich stehender Baum deutet auf die alte Landschaft hin. Die senkrecht aufsteigenden Dämpfe des Teiches lassen die Mitspielenden erblinden, falls sie damit in Kontakt kommen (sich über den Teich beugen). Lediglich ein Augenschutz (Tuch) kann vor vollkommener Blindheit schützen. Leider sind die Getränke der Gruppe in den Teich gefallen und treiben nun auf einem Holzbrett in der Teichmitte. Der Teich ist so groß (ca. 10–15 Meter, markiert durch ein Seil), dass die Spieler/-innen vom Ufer nicht an den Becher reichen können. Die Gruppe muss nun mit den zur Verfügung gestellten Hilfsmitteln (ein Seil mit mind. 20 Metern, dem Gurt, einem Karabiner, dem Blindentuch und dem am Teich stehenden Baum) den Becher retten. Dabei darf von dem kostbaren Getränk nichts verschüttet werden.



Taschenrechner oder Sieben Schritte zur Problemlösung

Kooperationsspiel mit überdimensionalem Taschenrechner, guter Absprache und viel Bewegung

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: min. 20 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: 30 durchnummerierte bzw. beschriftete Karten (min. 20x20 cm), Seil, als Kreis gelegt, Seil als Startlinie/ Ziellinie, Stoppuhr

Mit Hilfe eines Seils wird ein Kreis gelegt (Durchmesser etwa 5 Meter), darin werden 30 durchnummerierte/beschriftete Karten verteilt. Dies stellt den überdimensionalen Taschenrechner dar. Die Teilnehmenden stehen an einer Startlinie so weit von diesem Kreis entfernt, dass sie keinen Einblick haben (ca. 40–50 Meter). Die Aufgabe der Gruppe besteht nun darin, die Worte im Kreis so schnell wie möglich abzutippen. Dazu darf immer nur eine Person im Kreis sein, nie mehrere Personen gleichzeitig. Die Zahlen müssen in der richtigen Reihenfolge abgetippt werden und dürfen auch nicht doppelt berührt werden. Die Leitung nimmt die Zeit, sobald die erste Person die Startlinie überschritten hat, und stoppt die Zeit, sobald die letzte Person wieder zurück ist. Jeder Fehler (Doppelung beim Tippen oder mehrere Personen im Kreis) bedeutet 5 Sekunden Strafzeit zusätzlich zur benötigten Zeit. Die Gruppe hat insgesamt 5 Versuche, die optimale Zeit zu erreichen. Zwischen den Durchläufen können die Teilnehmenden sich beraten und eine Taktik überlegen.

Variation: Für Jugendliche oder Erwachsene kann die Aufgabe unter dem Begriff „Sieben Schritte zur Problemlösung“ gespielt werden.

Der Aufbau ist sehr ähnlich, nur dass anstelle der Zahlen die untenstehenden Worte auf den Zetteln notiert werden. Die Regeln gelten hier ebenso, jeder Wortzettel darf nur einmal berührt werden, höchstens eine Person gleichzeitig im Kreis. Diesmal bekommt die Gruppe etwa drei Zettel mit der Reihe der Wörter als Hilfsmittel.

Reflexionsthemen: Effektivität, Ressourcennutzung, Lösungswege, Flexibilität, Kommunikation, Entscheidungen treffen



Sieben Schritte zur Problemlösung:

Schritt 1: Beschreibe das Problem

Schritt 2: Sammle mögliche Informationen.

Schritt 3: Analysiere und interpretiere die Informationen.

Schritt 4: Entwickle Lösungen.

Schritt 5: Wähle die beste Lösung.

Schritt 6: Starte den Lösungsversuch.

Schritt 7: Reflektiere und verarbeite die Lösung.

Zentimeterarbeit

Kooperationsspiel, bei dem viel Geschick notwendig ist

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: min. 15 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: Zollstock, diverse Gegenstände, wie Bonbon, Stift, kleiner Ball, usw.

Es werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Zollstock und diverse Gegenstände. Jede Gruppe muss nun versuchen, die Gegenstände auf dem ausgeklappten Zollstock zu platzieren und einen abgesteckten Parcours abzulaufen. Doch jedes Gruppenmitglied muss sich an dem Zollstock festhalten und kein Gegenstand darf vom Zollstock fallen. Fällt ein Gegenstand herunter, muss der Parcours wieder von Beginn an abgelaufen werden. Sieger ist die Gruppe mit der schnellsten Zeit.

Formel 1

Kooperationsspiel

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Absperrband, Augenbinde

Es wird ein Formel-1-Strecke abgesteckt. Es werden zwei gleich große Gruppen gebildet. Ein/-e Mitspieler_in der Gruppe bekommt die Augen verbunden und muss nun mit verbundenen Augen durch Ansagen der Mitspielenden die Strecke schnellstmöglich ablaufen. Läuft der/die Formel-1-Fahrer_in jedoch über die Linie, muss er/sie wieder von vorne anfangen. Die schnellste Gruppe hat gewonnen.

Variation: Mit Bobbycar o. Ä. fahren.

Wikinger-Football

Kooperationsspiel

Anzahl: 8 bis 25 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: 1 Beachball, 1 Seil zur Spielfeldmarkierung

Schon die alten Wikinger haben ein originelles Footballspiel gekannt ...

Die Spielfläche wird in der Mitte durch eine Markierung in zwei Felder geteilt. Es bilden sich zwei „Wikinger-Teams“, die durch die Mittellinie des Spielfeldes voneinander getrennt sind.

Team 1 beginnt mit dem „Abkick“, d. h. ein/-e Spieler_in schießt oder wirft den Ball über die Mittellinie in das Feld von Team 2. Dort fängt ein/-e Spieler_in den Ball.

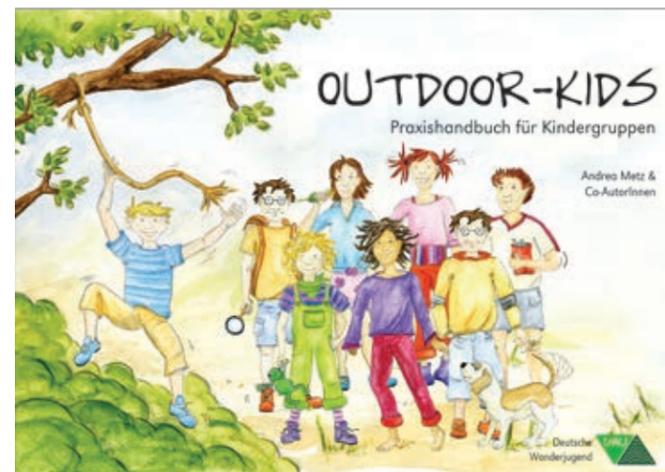
Der Rest von Team 2 bildet hinter dem/-r Fänger_in eine Reihe und gibt den Ball nach hinten abwechselnd über den Kopf und zwischen den Beinen weiter. Wenn der Ball beim letzten Wikinger angekommen ist, ruft dieser laut „Stopp“.

Genauso lange hat der Wikinger von Team 1, der den Abkick gemacht hat, Zeit, möglichst viele „Home-Runs“ zu schaffen. Dazu muss er nach dem Abkick um das gesamte Team herumlaufen, das sich ganz eng zusammengestellt hat.

Jede Umrundung des eigenen Teams ist ein „Home-Run“ und zählt einen Punkt.

Das Spiel wird bis 25 Punkte gespielt.

Viele weitere Spielideen für Kinder finden sich hier:



Wer hören kann, kommt nah heran

Zum Schärfen der Sinne: Hören

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Naturmaterialien, wie großer Stein o.Ä.

Alle stellen sich mit geschlossenen Augen in lockerer Ansammlung auf. Eine/-r entfernt sich lautlos von der Gruppe und lässt einen schweren Stein, einen dicken Holzpflöck oder ein kräftiges Rindenstück zu Boden fallen. Die Mitspieler/-innen nähern sich dem Gegenstand und bleiben stehen, wenn sie selbst meinen, noch etwa einen halben Meter davon entfernt zu sein. Stehen alle, dürfen die Augen geöffnet werden. Wer die geringste Entfernung zum Gegenstand hat, darf als Nächste/-r einen Gegenstand fallen lassen.

Welcher war's?

Zum Schärfen der Sinne: Fühlen

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Steine in verschiedenen Größen

Alle schließen die Augen und bekommen von der Spielleitung einen Stein in die Hand. Diesen betastet jede/-r, spürt die Besonderheiten heraus. Dann werden alle Steine wieder eingesammelt. Zusammen mit einigen zusätzlichen Steinen, die niemand ertastet hat, werden alle Steine miteinander vermischt und in der Mitte wieder ausgeschüttet. Jede/-r soll nun den eigenen Stein wieder erkennen.

Geruchslabyrinth

Zum Schärfen der Sinne: Riechen

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Stoffreste vom gleichen Stoff, Duftstoffe von Pflanzen oder ätherische Öle, Wollknäuel

Die Betreuer_innen legen mit Stoffresten, die mit verschiedenen ätherischen Ölen getränkt wurden, eine Duftspur. Dabei achten sie darauf, dass jede Spur einen

zusammenhängenden Weg ergibt, der die anderen Wege je nach Schwierigkeitsgrad einmal oder mehrmals kreuzt. Da die Stofffetzen alle gleich aussehen und nur ihr Geruch etwas über den Weg aussagt, ist der Verlauf der einzelnen Spuren nur mit der Nase herauszufinden. Die Kinder werden nun zu Ameisen. Sie suchen den Weg zu ihrem Ameisenhaufen, der jeweils durch einen bestimmten Geruch gekennzeichnet ist. In kleinen Kolonnen oder einzeln müssen sie an einem Startbaum zuerst den eigentlichen Beginn ihrer Spur finden und dieser dann bis zum Ende folgen.

Über Stock und Stein

Sensibilisierungsspiel/Spiel zur Förderung der Kreativität

Anzahl: bis 10 Personen

Alter: ab 8 Jahren

Spieldauer: unter 10 Minuten

Ort: drinnen

Barfuß (pantomimisch) geht die Wanderung über moosige und harte, warme, heiße und kalte Böden über spitze Steine und durch dürres Laub ... Die Spielleitung regt mit diesen Aussagen die Fantasie der Spielenden an. Das Spiel ist eine gute Methode in einem Ausdruckstraining.

Wahrnehmungsrallye

Zum Schärfen aller Sinne

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Filmdosen, Schuhkartons, Stoffbeutel, diverse Duftstoffe (wie Kaffeepulver, Gewürze), diverse Materialien zum Fühlen (wie Wolle, Laub), diverse Materialien zum Hören (wie Laub, Linsen o. Ä.), diverse Lebensmittel (wie Obst, Nüsse u. a.)

Die Wahrnehmungsrallye ist ein Rate-Rundgang, der im Raum oder im Freien stattfinden kann. Mehrere Sinne werden angesprochen: Schmecken, Riechen, Fühlen, Hören. Bei dieser Rallye wird der Sehsinn, der in der Regel am stärksten beansprucht wird, ausgeschaltet. Die Augen werden verbunden. Ein Seil wird durch ein möglichst abwechslungsreiches Gelände gespannt. An den Stellen, wo sich Stationen befinden, um die verschiedenen Sinne anzusprechen, werden Knoten ins Seil geknüpft. Geruchsdosen: alte Filmdosen mit verschiedenem Inhalt wie Pfefferminztee, Gewürzen, Kaffee, Knoblauch ...



Testkästen: In mehrere Schuhkartons wird an zwei gegenüberliegenden Seiten je ein Loch geschritten. In die Kartons werden unterschiedliche Dinge gelegt (Zapfen, Stein, Wolle, Laub ...).

Horch-Säckchen: Stoffbeutel mit Laub, Muscheln, Löffeln, Reis, Linsen ... füllen, die beim Schütteln unterschiedliche Geräusche erzeugen.

Geschmacksdosen: alte Filmdosen mit verschiedenem Inhalt wie Obst, Nüssen, Gemüse ... füllen

Im Anschluss an den Parcours müssen die Teilnehmenden aufzählen, was sie gerochen, getastet, gehört und geschmeckt haben.

WICHTIG: Bitte bei den Teilnehmenden im Vorfeld eventuelle Allergien abfragen, bevor der Geschmackstest durchgeführt wird.

Variante zum Riechen: Die Teilnehmenden erhalten zum Beispiel zehn Duftproben, deren Anfangsbuchstaben des Rätsels Lösung ergeben.

Variante zum Hören: Bei diesem Spiel heißt es, genau hinzuhorchen. Von einer geraden Anzahl undurchsichtiger Filmdosen werden jeweils zwei mit dem gleichen Inhalt (Salz, Hirse, Wasser, Nägel, Korke...) gefüllt. Der Klang muss sich bei Schütteln gut von den anderen Dosen unterscheiden. Die Gruppe soll nun gemeinsam die gleich klingenden Döschen herausfinden und deren Inhalt erraten.

Pirschpfad

Ort: Waldweg mit angrenzenden Bäumen und Sträuchern; Wegrand, bis unten begrünte Bäume (wenn man kleinere Gegenstände aufhängen will) und offener Waldrand (falls man mit Tiersilhouetten oder -präparaten spielen will)

Anzahl: ab 2 Personen

Spieldauer: 20 Minuten

Material: 8-10 Gegenstände an Bindedraht oder Tiersilhouetten bzw. Tierpräparate, evtl. Papier und Bleistift

Einstieg: Wir bewundern oft den/die Förster_in oder Naturfreund_in, wenn er/sie mit uns durch den Wald geht und uns auf viele Dinge hinweisen muss, die wir übersehen. Oft sehen diese Menschen Tiere oder deren Spuren lange vor uns. Diese Fähigkeit ist ihnen nicht angeboren, sondern sie haben sie sich lange antrainiert. Denn Beobachten muss man lernen und kann man auch üben. Dies wollen wir nun einmal auf einem Stück Weg machen.

Beschreibung des Spielverlaufs:

Die Spielleitung hat vor der Veranstaltung unbemerkt für die Teilnehmenden 8-10 Gegenstände entlang des Weges versteckt. Der Weg kann 50 m, aber auch 500 m lang sein. Das hängt von der Größe der Gegenstände ab. Man sollte, wenn man einen Gegenstand entdeckt hat, den nächsten noch nicht sehen können. Die ersten Gegenstände sind groß oder auffallend gefärbt und lassen sich leicht entdecken, später wird es schwerer. Der Beginn und das Ende des Pirschpfades werden gut gekennzeichnet und erklärt. Den Teilnehmenden muss erklärt werden, worauf sie achten sollen (z. B. Gegenstände, die nicht in den Wald gehören, oder Pflanzenteile, die sich am falschen Platz befinden, oder Tiersilhouetten oder -präparate) und wo sich diese befinden (z. B. etwa in Augenhöhe aufgehängt, am Wegrand aufgestellt oder bis 50 m tief im Wald versteckt). Die Teilnehmenden gehen dann einzeln den Weg ab und schreiben sich die Reihenfolge der entdeckten Gegenstände auf. Beim Einsammeln der Gegenstände kann man die Ergebnisse überprüfen.

Tipps:

- keine auffälligen Bewegungen machen
- auch mal rückwärts schauen
- es können auch ein oder zwei ganzschwere Aufgaben sein

aus: Walderlebnisspiele; Mit Märchen und Detektivspielen den Wald entdecken

aus: Walderlebnisspiele; Mit Märchen und Detektivspielen den Wald entdecken

Falter und Fledermaus

Anzahl: ab 15 Personen

Dauer: 10 Minuten und länger

Material: Augenbinden

Ort: ebene, hindernisfreie Fläche (keine Sturzgefahr)

Einstieg:

Die Fledermaus ist ein ganz besonderes Tier. Sie ist nicht nur ein Säugetier mit Fell, das fliegen kann, sondern kann dies auch bei absoluter Dunkelheit und kann dabei auch noch jagen. Die Fledermaus benutzt dazu das Echolot-System, d. h. sie stößt einen Laut aus und fängt dann das Echo wieder ein. Anhand des Echos kann die Fledermaus feste und bewegliche Hindernisse und auch ihre Größe erkennen. Wie das funktioniert und wie schwer es für uns Menschen ist, wollen wir mit dem folgenden Spiel erfahren

Beschreibung des Spiels:

Die Gruppe bildet einen Kreis und stellt damit eine Höhle

dar. Der/die Spielleiter/-in bestimmt nun die Fledermaus, der mit einer Augenbinde die Augen verbunden werden. Nun werden noch je nach Größe des Kreises 3-5 Nachtfalter bestimmt. Auch diese stellen sich in den Kreis. Die „blinde“ Fledermaus muss nun versuchen, so viele Falter wie möglich zu fangen. Ein Falter ist gefangen, wenn ihn die Fledermaus berührt. Damit die Fledermaus die Falter „orten“ kann, müssen diese immer „bat“ (englisch: Fledermaus) antworten, wenn die Fledermaus „Falter“ ruft. Die übrigen Teilnehmer/-innen („Höhlenwand“) achten darauf, dass kein Falter, aber auch nicht die Fledermaus, die Höhle verlässt. Die Höhlenwand darf keine Geräusche von sich geben.

Tipps:

Je nach Untergrund, z. B. Laub, Gras, Nadelstreu, Steine usw., muss der Kreis größer oder kleiner gemacht werden. Wenn die Fledermaus nicht erfolgreich ist, sollte man den Kreis kleiner machen, um den Aktionsradius der Falter einzuschränken.

Das Spiel eignet sich bei kalter Witterung hervorragend zum Aufwärmen der Teilnehmer/-innen.

Die 7 Geheimnisse

Anzahl: 10-30 Personen

Ort: In einer ruhigen und abwechslungsreichen Landschaft (z. B. Park, Waldlichtung, Burg ...)

Spieldauer: 45-60 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: Augenbinden

Beschreibung des Spiels:

Die Teilnehmenden bilden Paare. Ein günstiges Auswahlkriterium ist z. B., sich mit jemanden zusammensetzen, mit dem man gerne einmal etwas Neues ausprobieren möchte. Ein/-e Partner_in ist zunächst der/die Führer_in, der/die andere Geführte_r. Die Führung hat die Aufgabe, seine/-n Partner_in die 7 Geheimnisse der jeweiligen Umgebung (Geschichte) entdecken zu lassen. Da diese/-r die Geheimnisse nicht sehen kann, gilt es, die anderen Sinnesempfindungen stärker ins Spiel zu bringen: Fühlen, Riechen, Hören evtl. auch Schmecken. Zu diesem Zweck führt er/sie den/die Partner_in behutsam durch die Gegend, hält jeweils bei einem (selbst gewählten) Geheimnis an, macht den/die Partner_in darauf aufmerksam und lässt ihm/ihr genügend Zeit, dieses zu erfühlen oder anderweitig wahrzunehmen. Schließlich kehrt er/sie zum Ausgangspunkt zurück, der/die Geführte nimmt die Augenbinde ab und versucht nun, die Geheimnisse offenen Auges wiederzufinden, wobei die Führung seine/



ihre Entdeckungen bestätigt oder korrigiert. Dann werden die Rollen getauscht.

Variante:

Noch intensiver ist diese Übung, wenn beide Partner/-innen bei der Entdeckungsreise schweigen.

Kommentar:

Erfahrungsgemäß ist die Zeit, die sich die Paare bei dieser Entdeckung lassen, sehr unterschiedlich. Um dies etwas einzugrenzen, sollte man eine Richtzeit, z. B. 10 Minuten für das Wahrnehmen und 10 Minuten für das Wiederfinden, vorgeben. Auch diese Zeit wird in der Regel von einigen Paaren überschritten werden, weil sich während der Reise oft eine überraschend intensive Atmosphäre ergeben kann. Wenn man nicht so viel Zeit hat, sollte man lieber die Zahl der Geheimnisse reduzieren, als gegen Ende einige Paare zum Abschluss drängen zu müssen.

Labyrinth

Anzahl: 5-20 Pers.

Ort: draußen, im Wald

Alter: ab 8 Jahren

Material: vier bis sechs alte Seile oder Schnüre

Schwerpunkt: Entscheidung, Kooperation

Vorbereitung:

In einem ebenen Waldstück wird mit Hilfe von Schnüren oder Seilen ein Labyrinth gespannt. Die Schnüre stellen die Wände des Irrgartens dar, d. h. es darf weder über sie gestiegen noch darunter durchgeklettert werden.

Beschreibung:

Allen Teilnehmenden werden die Augen verbunden, dann werden sie einzeln in das Labyrinth geführt. Aufgabe der Gruppe ist es, wieder aus dem Irrgarten herauszufinden. Wer den Ausgang gefunden hat, hat folgende Optionen: Er/sie kann die Augenbinde abnehmen und als Zuschauer_in die Bemühungen der anderen beobachten. Er/sie kann aber auch „blind“ bleiben, wieder in den Irrgarten zurückkehren und versuchen anderen Teilnehmenden den richtigen Weg zu weisen.

Variationen:

1. Im Irrgarten können zusätzlich Gegenstände, wie z. B. Bälle, versteckt werden, die von der Gruppe eingesammelt werden.
2. Die Gruppe soll eine detaillierte Karte des Irrgartens zeichnen. Sie wird dafür zum Eingang des Irrgartens geführt, darf in das Labyrinth rein- und rausgehen und an einem Ort außer Sichtweite die Augenbinde abnehmen und die Wege auf einer Karte einzeichnen.
3. Beide Variationen können auch kombiniert werden.



Blinder Seilparcours

Hier sind unsere unterentwickelten Sinne gefragt: Tasten und Hören. Der Sehsinn, der in der Regel am stärksten beansprucht wird, wird ausgeschaltet, d. h., die Augen werden verbunden. Ein Seil wird durch ein möglichst abwechslungsreiches Gelände gespannt (zum Beispiel im Wald über Baumstämme, unter Ästen hindurch, über Moos). An den Stellen, wo sich die Teilnehmer/-innen mehr Zeit lassen sollen zum Tasten und Riechen, kann ein Knoten ins Seil geknüpft werden. Barfuß auf die Tastreise zu gehen, ist noch einprägsamer. Das Seil kann dabei auch durch einen kleinen Bach oder durch sumpfiges Gelände führen. Wichtig ist an dieser Station, viel Zeit zu lassen und eventuell jedes Kind einzeln zu begleiten, auch damit sich niemand verletzen kann.

Mikrobilder – Rätsel

Bei dieser Aufgabe geht es darum, einen anderen „Blick“ zu entwickeln und für andere Dimensionen zu sensibilisieren: Die Lupe eröffnet neue Perspektiven. 20 verschiedene Vergrößerungen von Naturgegenständen sind zu erkennen: Insektenaugen, Moos, Rinde, Schmetterlingsflügel, Borkenkäferspuren usw. Früchte/Knospen von Bäumen
Dieses Spiel erfordert genaues Hinschauen. Den Teilnehmenden werden mind. 5 verschiedene Früchte (im Herbst) bzw. Knospen (im Winter) von den Bäumen vorgelegt, die auf dem Gelände wachsen. Sie sollen dazu jeweils die Blätter oder die entsprechenden Bäume suchen. Wir können an dieser Station das, was die Teilnehmenden über die Bäume oder Sträucher wissen, austauschen und durch weitere Informationen ergänzen.

Tierpantomime

Diese Aufgabe kann verschieden gestaltet werden, je nach Teilnehmendenzahl in der Gruppe. Die Kinder bekommen Kärtchen mit Tieren, die sie pantomimisch (ohne Geräusche) darstellen sollen. Sie können abwechselnd allein oder besser zu mehreren zusammen den anderen die Tiere vorspielen. Dadurch tauschen sich die Kinder in der Vorbereitung der Pantomime darüber aus, was sie über die jeweiligen Tiere wissen und überlegen gemeinsam, wie sie das Tier am besten darstellen können.

Fühlen – Riechen – Schmecken

Ohne den Sehsinn nehmen wir Alltägliches ganz anders wahr. Den Teilnehmenden werden die Augen verbunden. Ihnen werden hintereinander verschiedene Dinge zum Fühlen, Riechen oder Schmecken gegeben. Es sollten möglichst viele Naturgegenstände sein (zum Beispiel Nüsse, Wolle, Kräuter, Rinde). Man kann die Objekte je nach Lebensraum auswählen. Es ist wichtig zu warten, bis alle Teilnehmenden ein Ding gefühlt, gerochen oder geschmeckt haben, damit die Gruppe gemeinsam raten kann.

Eine schöne Variante ist ein Riechrätsel: Zum Beispiel erhalten die Teilnehmenden zehn Duftproben, deren Anfangsbuchstaben des Rätsels Lösung ergeben.

Kameraspiel

Die Teilnehmenden gehen paarweise auf Fotojagd. Eine/-r ist die Kamera, der/die andere der/die Fotograf_in. Diese/-r führt die Kamera, deren Augen geschlossen sind, zu ausgewählten Motiven (Baum, Sonnenstrahl, Blüte usw.), richtet das Objektiv darauf (die Augen der Kamera) und betätigt den Auslöser (durch leichtes Drücken am Ohr der Kamera). Diese öffnet kurz die Augen und schießt ein Foto. Nach drei Fotos wechseln Kamera und Fotograf:in die Rollen. Nachdem die Kameras ihre fotografierten Ausschnitte in der Umgebung wieder gefunden haben, „entwickeln“ sie durch Malen ihre schönsten Fotos. Veränderungen entdecken
Jetzt genau hinzuschauen. Es sollen Veränderungen, Eingriffe, Störungen eines „natürlichen Gefüges“ erkannt werden. In einem überschaubaren, abgesteckten Gelände (mit einem Seil) werden zehn verschiedene Veränderungen vorgenommen. Je natürlicher und vielfältiger das Gelände ist, desto interessanter wird die Aufgabe für die Teilnehmenden: „In diesem Naturgelände sind 10 Eingriffe durch den Menschen sichtbar. Findet sie heraus.“ Mögliche Veränderungen sind zum Beispiel eine Steinpyramide, verknotete Blätter, ein Eichenblatt im Ahorn, versteckter Müll, ein Stock im Boden usw. Dabei dürfen keine Tiere oder Pflanzen beschädigt werden.

Schnüffelschatzsuche

Hier ist noch einmal der Riechsinn gefragt, denn ebenso, wie viele Tiere eine feine Nase für Essbares haben, gehen

wir an dieser Station auf Schnüffelschatzsuche. In der Vorbereitung werden Eicheln, Bucheckern, Blätter oder ähnliche Naturgegenstände, die am Boden liegen, mit ätherischen Duftölen markiert (Achtung: Die Duftöle erst auf Watte träufeln, dann auf die Gegenstände reiben und nicht zu viel Öl auftragen, damit der Schatz nicht schon von weitem riecht!) und in ca. 50 cm Abstand auf dem Boden so ausgelegt, dass sie zu einem Schatz führen. Die Gruppe hat die Aufgabe, den Schatz riechend zu finden und den Duftmarken bis zum Schatz zu folgen. Eine schwierige Variante besteht darin, den Teilnehmenden zusätzlich die Augen zu verbinden.

Zwergendörfer

In einem abwechslungsreichen Gelände wohnen zuweilen noch Zwerge. Die Gruppe hat die Aufgabe, ein Dorf mit allem zu bauen, was ein Zwergenclan so braucht. Man kann den Teilnehmenden eine Suchliste geben, anhand derer sie Naturmaterialien in der Umgebung sammeln, die für den Zwergenhausbau geeignet sind. Die Teilnehmenden nehmen die Perspektive der Zwerge ein und es entstehen wahre Kunstwerke an Behausungen für Waldbewohner.

Haben Laubbäume Nadeln?

Bei diesem Spiel werden Aussagen zu Bäumen oder allgemein zur Natur gemacht

Anzahl: ab 8 Personen

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: auf einer ebenen Fläche von ca. 3x10 m, auf der die Kinder gut rennen können, wird ein Feld abgesteckt und in der Mitte eine Linie gezogen

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe kämpft für die Wahrheit – die andere liebt die Lügen. An der Mittellinie stehen sich die beiden Parteien gegenüber. Sagt die Spielleitung eine Unwahrheit, z. B. „die Fichte hat rote Beeren“, müssen die Lügner_innen versuchen, die Wahrheitsliebenden zu fangen. Diese sind erst in Sicherheit, wenn sie am Ende ihres Spielfeldes angekommen sind. Wer gefangen wurde, wechselt die Gruppe.

Wird die Wahrheit gesagt, fangen die Wahrheitsliebenden die Lügner_innen.

Die Fragen können im Schwierigkeitsgrad sehr variieren.

Das Spiel kann so lange gespielt werden, bis die Teilnehmer_innen keine Lust mehr haben oder eine komplette Gruppe eingefangen wurde.

Baum bauen

Anzahl: 12 Personen

Spieldauer: ca. 15 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Ort: ebene Fläche

Material: Holzscheibe mit Jahresringen. Die Erklärungen zu den einzelnen Baumteilen werden für Kinder nachvollziehbar, wenn sie vor dem Spiel auf einer Baumscheibe sehen können, welche Schicht sie darstellen werden.

Die Gruppe stellt zusammen einen Baum dar. Die Aufstellung erfolgt folgendermaßen:

Kernholz

2 kräftige Spieler_innen übernehmen die Rolle des Kernholzes. Sie stellen sich Rücken an Rücken. Ihre Rolle besteht darin, groß und stark dazustehen.

Dies ist das Kernholz, der innere Kern des Baumes.

Es ist die Aufgabe des Kernholzes, den Stamm stabil und aufrecht zu halten, sodass die Blätter oben an das Sonnenlicht gelangen. Das Kernholz war einmal lebendig, aber die vielen kleinen Röhrchen, aus denen es besteht und in denen früher das Wasser nach oben transportiert wurde, sind jetzt durch extra Einlagerungen stabilisiert.

Wurzeln

2–3 Kinder spielen die Wurzeln. Sie setzen sich mit dem Gesicht nach außen an das Kernholz und geben saugende Geräusche von sich.

Ihr seid Wurzeln und verankert den Baum fest und sturmsicher in der Erde. Durch starkes Saugen sorgt ihr dafür, dass der Baum genügend Wasser aus der Erde bekommt.

Als Zeichen dafür macht ihr „schlüpf“.

Wasserholz

Mehrere Spielende hocken sich in einem Kreis mit dem Gesicht zur Mitte um das Kernholz und halten sich an den Händen fest.

Ihr seid das Wasserholz des Baumes und zieht das Wasser aus den Wurzeln bis in die höchsten Zweige. Ihr seid die wirksamste Pumpe der Welt und könnt Hunderte von Litern Wasser am Tag heben! Als Zeichen des Wassertransportes macht ihr „huuuuuuu“ und geht aus der Hocke hoch.





Zuckerholz

Mehrere Spielende bilden einen Kreis um das Wasserholz herum, ebenfalls einander an der Hand haltend und mit dem Gesicht nach innen.

An der Innenseite von Euch ist das Kambium. Der Teil vom Baum, der wächst. Er stellt jedes Jahr eine neue Schicht Wasserholz und Zuckerholz her. Ihr selbst seid das Zuckerholz. Ihr transportiert die Nahrung, die von den Blättern „gekocht“ wird, in die anderen Teile des Baumes bis zu den Wurzeln. Als Zeichen des Zuckertransports von oben nach unten macht ihr „Mmmh!“ und geht in die Hocke.

Anleitung für alle: Hat jedes Kind seinen Platz eingenommen, wird im Chor geübt:

Wassersaugen der Wurzeln: „Schlürf“

Wassertransport: „Huuuuii“

Zuckertransport: „Mmmh“

Borke

Die restlichen Spieler_innen bis auf ein Kind übernehmen die Rolle der Borke. Mit dem Gesicht nach außen bilden sie einen festen Kreis um den Baum.

Ihr seid die Borke und schützt den Baum vor vielen Gefahren (Feuer, Insekten, Temperaturveränderungen, Tieren und Menschen). Ihr seid die standfesten Verteidiger_innen. Hört ihr diesen Ton?

Borkenkäfer

Ein Kind übernimmt nun die Rolle des Borkenkäfers und ruft: „Ich bin ein Borkenkäfer – ich will doch mal testen, ob ich nicht durch Euch hindurch an das leckere Innere komme!“

Die Rindenleute versuchen nun, den Borkenkäfer abzuwehren.

Gleichzeitig geben die unterschiedlichen Baumbausteine ihre zugewiesenen Geräusche ab.

Natur Bingo

Ort: überall

Dauer: beliebig, solange die Teilnehmenden Spaß daran haben

Material: vorbereitete Karten, Nüsse, Steine, Muscheln usw., eventuell Preise

Eignung: 3 oder mehr Personen ab 8 Jahren

Vorbereitung:

Die Spielleitung sollte zunächst einmal Oberbegriffe für natürliche Gegenstände sammeln. Für das Beispiel hier

sind das folgende Sammelnamen:

Gefährdete Arten, Pflanzen und Tiere, ökologische Konzepte, Aktivitäten in der Natur, Landschaften und Naturschützer_innen. Jede Kategorie sollte mindestens acht bis zehn Gegenstände oder Personen enthalten. So könnte zum Beispiel eine Karte unter der Überschrift „Naturschützer_innen“ fünf der folgenden Persönlichkeiten enthalten:

Franz von Assisi, Konrad Lorenz, Jacques Costeau, Dianne Fossey, Horst Stern, Heinz Sielmann, Mary Austin, Aldo Leopold. Fertige so viele Karten, wie es Spieler_innen gibt. Jede Karte sollte nur einmal da sein.

Man muss noch für jedes Thema ein kleines Kärtchen machen. Auf diesem Kärtchen stehen das Thema und der Oberbegriff. Beachte die Beispiel-Bingokarte mit den fünf verschiedenen Oberbegriffen und Themen für jede Kategorie.

Beschreibung des Spielverlaufs:

Teile die Bingo-Karten aus und sage den Spielenden, dass Du jetzt eins der kleinen Kärtchen ziehen wirst, zunächst den Oberbegriff nennst und dann das Thema. Zum Beispiel: „Landschaften, Savanne.“

Die Spielenden markieren ihre Karten mit Bohnen, Steinen usw. und der/die Spieler_in gewinnt, der/die als Erste/-r fünf Plätze in einer Reihe belegt. Natürlich ruft der/die Gewinner_in „Bingo!“. Gewinnen kann man mit einer Fünfer-Reihe, senkrecht, waagrecht oder diagonal. Lasse den/die Gewinner_in seine/ihre Fünfer-Reihe zur Kontrolle noch einmal nennen. Um das Auffinden der Gegenstände der gewinnenden Karte zu vereinfachen, legst Du am besten die kleinen Kärtchen in die dazugehörige Spalte, wenn Du sie vorliest. Für einen noch größeren Lerneffekt kannst Du den Oberbegriff mitteilen, dann über das Thema informieren oder eine Geschichte erzählen, bevor Du es benennst. Zum Beispiel könntest Du bei dem Oberbegriff „Gefährdete Arten“ sagen: „Wegen Überjagung sind von uns nur noch sechs von hundert übrig geblieben, wir leben in den Ozeanen.“ Die Spieler_innen versuchen dann, den Gegenstand der Geschichte zu erraten (hier Blauwale).

Die Kategorie der Naturschützer_innen ist gut geeignet, um motivierende Ideen dieser Frauen und Männer, die engagierte Fürsprecher_innen für die Erde waren, weiterzugeben. Zum Beispiel: „Wie Wind und Sonnenuntergang wurde die Natur als selbstverständlich angenommen, bis der Fortschritt anfang sie zu vertreiben. Jetzt müssen wir uns die Frage stellen, ob ein noch höherer Lebensstandard die Preisgabe der ungebändigten und freien Natur wert ist.“ (Aldo Leopold)
Für die Kategorie Landschaften könntest Du Gedichte

oder Textpassagen vortragen.

Lasse die Spielenden kurz nachdenken, bitte sie dann zu raten. Wenn sie nicht darauf kommen, gibst Du die richtige Antwort.

Du kannst die Mitspielenden noch mehr einbeziehen, indem sie in Gruppen selbst die Hinweise zusammenstellen, eine Gruppe per Kategorie.

Vernetzungsspiel

Anzahl: ab 8 Personen

Ort: draußen, große ebene Fläche

Schwerpunkt: Verdeutlichung des Ökosystems

Material: Tier- bzw. Pflanzenkarten, 1 Wäscheklammer, 1 lange Kordel

Vorbereitung: Jedes Gruppenmitglied bekommt verdeckt eine Karte auf den Rücken geheftet, auf der ein Tier, eine Pflanze oder auch ein Element dargestellt ist.

Beschreibung des Spiels:

Durch Fragen, die sich mit Ja oder Nein beantworten lassen, müssen die Teilnehmenden gegenseitig erraten, was sie darstellen. Wenn alles erraten ist, stellen sich die Teilnehmenden im Kreis auf und stellen sich gegenseitig mit drei kurzen Sätzen vor, z. B. „Ich bin der Stichling. Die Männchen betreiben die Brutpflege und große Fische haben vor mir Angst wegen meiner drei Stacheln auf dem Rücken.“ Nach der Vorstellung fängt die Leitung mit der Frage an: „Wer ist von mir bzw. von wem bin ich abhängig?“ und sucht sich einen in der Gruppe aus, zu dem eine Abhängigkeit besteht. Die Abhängigkeit wird durch die Kordel markiert, die zwischen den Abhängigen gespannt wird, bis am Ende alle im Netz eingespannt sind. Dann wird das Netz der Abhängigkeiten auf Spannung gebracht und es wird erklärt, wie stabil ein ökologisches Netz ist. Alle können daran ziehen und keiner fällt um, das Netz federt sehr viel ab. Was passiert aber, wenn eine Art ausstirbt? Ein Lebewesen wird bestimmt, welches ausstirbt und lässt das Netz los. Das Netz bricht zusammen und wird instabil.
Interessante Fragen dazu sind:
Wo steht der Mensch im Netz?
Was passiert bei wenigen Arten mit der Stabilität? ...

Walddetektiv_in

Ort: Wald, Waldränder, Bach usw. mit möglichst vielen



Tierspuren

Dauer: 30–40 Minuten

Material: evtl. Becherlupen, Fähnchen zum Markieren

Eignung: für beliebig viele Personen

Einstieg: Ein Waldspaziergang wird von Kindern oft als langweilig empfunden, weil sie keine Tiere sehen. Die meisten Tiere sind dämmerungs- und/oder nachtaktiv und können sich zudem noch gut verstecken oder sind gut getarnt. Auch der/die Förster_in oder Waldlehrer_in sieht tagsüber selten Tiere. Deshalb achten sie besonders auf die Spuren, die Tiere hinterlassen. Sie können als „Walddetektive_innen“ aufspüren, wo welche Tiere etwas gemacht haben. Ich möchte Euch jetzt zu Walddetektiven_innen ausbilden. Sucht Spuren, die Tiere hinterlassen haben. Ich versuche dann, Euch diese Spuren zu erklären.

Beschreibung des Spielverlaufs:

In einem abgegrenzten Gebiet erhalten die Kinder die Möglichkeit, nach Tierspuren zu suchen. Wenn nötig, erhalten die Kinder dazu ein Fähnchen, um die Fundstelle zu markieren. Die Kinder erhalten 10 Minuten Zeit, um sich umzusehen. Wenn man die Tierspur aufheben und tragen kann (z. B. angefressene Fichtenzapfen, Buchenblatt), wird sie eingesammelt. Alle anderen Spuren werden an Ort und Stelle besprochen. Dazu wird die Gruppe wieder versammelt. Es ist oft sinnvoll, die Teilnehmenden auf mögliche Tierspuren hinzuweisen (z. B. Fraßspuren, Tierwohnung, Losung und Kot).

Tipps:

Gegebenenfalls ortskundige/n Fachleute fragen (Förster_in u. ä.).

Im Winter kann man viele Spuren und Fährten auch von „kleinen Tieren“ finden und vergleichen.

Entdecke und Verstecke

Anzahl: ab 8 Personen

Ort: großes Gelände mit unterschiedlicher Landschaftsumgebung (z. B. Wald – Wiese)

Dauer: ca. 30 Minuten

Erklärung des Spielverlaufs:

Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt und bekommen die Aufgabe, typische Materialien aus ihrer Umgebung zu sammeln (Waldgruppe: Tannenzapfen, Moos, Äste usw., Wiesengruppe: Gräser,



Steine, Erdbrocken usw.). Aus diesen Gegenständen sollen nun ca. 30 cm große Tiere gebastelt werden, auch Fantasiefiguren sind möglich, man sollte es aber als Tier erkennen. Anschließend werden die Figuren auf dem Feld versteckt und die andere Gruppe muss sie finden. Tipp: Es ist auch möglich, die Materialien schon bei einer vorhergehenden Wanderung einzusammeln und anschließend damit zu basteln. So können die Tiere noch ein wenig sorgfältiger gestaltet werden.

Lebensspuren

Ort: Wald

Dauer: ca. 30 Minuten

Material: unterschiedliche Naturmaterialien, Taschenmesser, Augenbinden, Schnüre

Beschreibung des Spielverlaufs:

Wie teilt sich Leben mit? Reduziert auf unsere direktesten Wahrnehmungen kommt die Gruppe darauf, dass man Leben anhand von Formen, Farben, Klängen und Gerüchen erkennen kann.

Ladet die Gruppe ein, auf Entdeckungsreise zu gehen nach diesen Lebensspuren.

Eine Möglichkeit für die nun folgende Gruppenteilung in drei oder vier Gruppen ist die mittels unterschiedlicher Naturmaterialien (z. B. Kiefernzapfen, Holzstücke, Rinde), die in einem kleinen Säckchen durch die Runde gehen. Jede Kleingruppe erhält nun den Auftrag, die Welt der jeweiligen Lebensspur, also Klänge, Gerüche, Form und Farbe zu erkunden. Anschließend soll die Kleingruppe nach einer Möglichkeit suchen, den anderen Gruppen diese Lebensspur zu präsentieren, wobei die Kleingruppe dabei freien Gestaltungsspielraum hat. Die Kleingruppen sollten sich dafür einen eigenen, ausreichend weit von den anderen Gruppen entfernten Platz suchen. Zugelassene Hilfsmittel sind ein Taschenmesser, Augenbinden und Schnur.

Das Wald-ABC

Anzahl: ab 12 Personen

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: Briefumschläge mit geschriebenen Wörtern oder Sätzen, bunte Karteikarten (z. B. Vorsicht, Versteckt euch o. Ä.)

Die Kinder bilden mehrere Kleingruppen mit drei bis sechs Personen. Die Spielleitung teilt an jede Gruppe einen Umschlag aus. Jeder Umschlag enthält einen Satz oder ein Wort. Außerdem erhält jede Gruppe einen bis fünf Joker (Karteikarten) für schwierige Buchstaben. Auf ein Startsignal hin öffnet die jeweilige Gruppe ihren Umschlag, liest den Satz und versucht schnellstmöglich aus Naturmaterialien den Satz zu buchstabieren. D. h. die Kinder müssen zu jedem Buchstaben des Satzes ein Ding aus der Natur finden, das mit dem gleichen Buchstaben anfängt. Alle Dinge nebeneinander gelegt ergeben dann mit ihren Anfangsbuchstaben die Worte und damit den Satz. Im Anschluss versuchen die Kinder herauszufinden, wie der Satz der Gruppe lautet.

Tierweitsprung

Spieldauer: ca. 10 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: Maßband, Abbildungen von Tieren

Mit einem Maßband wird eine ast- und steinfreie Sprungbahn markiert. An den Rand legen die Kinder jeweils zur entsprechenden Sprungweite die Bilder der Waldtiere. Nun wird ausprobiert: Springt ein Kind so weit wie der Hirsch? Oder eher so weit wie ein Hase?

Hier die Sprungweiten einiger Tiere:

Eichhörnchen: 90 cm; Fuchs: 2,80 m; Rothirsch: 11 m; Waldmaus: 70 cm; Heuschrecke: 2 m; Floh: 60 cm

Naturmemory auf dem Weg

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Alter: ab 6 Jahren

Material: großes Tuch

Alle versammeln sich im Kreis. Unter einem Tuch haben wir verschiedene Gegenstände versteckt, die typisch für den Lebensraum sind, den wir erkunden, und die sich auf dem Weg dorthin wiederfinden lassen. Die Teilnehmenden schauen sich gemeinsam die Dinge an, nennen deren Namen und tauschen sich aus, was sie darüber wissen. Sie sollen sich alles gut einprägen, denn nun wird das Tuch wieder darüber gedeckt und die Aufgabe lautet, die Gegenstände entlang des Weges wiederzufinden. Am Ende des Weges können wir im Kreis mit geschlossenen Augen den Dingen in unseren Händen nachspüren, indem wir sie in der Runde herumgeben.

50-Fragen-Spiel

Kooperationsspiel

Anzahl: 8 bis 30 Personen

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material: 1 Würfel, 1 Seil von 6 m Länge, 50 vorbereitete Fragen (siehe Fragen für das 50 Fragen-Spiel)

Im Team sollen möglichst schnell einige Fragen gefunden und beantwortet werden ...

In einem gut abgegrenzten Gebiet 50 Fragekarten verteilen. An einem zentralen Punkt des Spielfeldes mit dem Seil einen „Startkreis“ markieren. Es bilden sich Teams zu die bis vier Spielende. Jedes Team würfelt zu Beginn eine „Startzahl“. Diese Zahl ist die Nummer der ersten Fragekarte, die das Team im Gelände suchen und beantworten muss. Auf ein Zeichen laufen alle gleichzeitig los.

Team eins sucht z. B. die Zahl fünf. Wenn es die Karte gefunden hat, überlegt es möglichst schnell eine Antwort und läuft dann wieder zur Spielleitung zurück. Dort stellen sich alle Spielenden in den Startkreis hinein und beantworten die Frage. Bei einer richtigen Antwort wird die nächste gewürfelte Zahl zu der ersten addiert. Bei einer falschen Antwort wird die gewürfelte Zahl subtrahiert. Das Ergebnis ist die Nummer der nächsten Fragekarte.

Gewonnen hat jenes Team, das als erstes genau die Fragekarte 50 erreicht und beantwortet hat.

Die Schwierigkeit der Fragen muss auf jeden Fall auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt werden.

Fragen für das 50-Fragen-Spiel

1. Wie nennt man die Ohren der Hasen und Kaninchen? Löffel
2. Wie nennt man ein Sportpaddelboot? Kajak
3. Wie nennt man einen sportlichen Wettkampf mit Booten? Regatta
4. Wie nennt man das Anschleichen an das Wild? Pirschen
5. Wie heißt der höchste Berg Deutschlands? Zugspitze
6. Welche Währung haben die USA? Dollar
7. Welche Währung hat Russland? Rubel
8. Wie heißt die japanische Währung? Yen
9. Welchen Takt hat der Wiener Walzer? Dreivierteltakt
10. Wie heißt das schottische Nationalinstrument? Dudelsack
11. Wie heißt der jährlich verliehene Preis der amerikanischen Filmakademie? Oscar
12. Wie viele Beine hat die Fliege? Sechs Beine

13. Gegen welche Krankheit wird Insulin verwendet? Diabetes

14. Wie heißt die Hauptstadt von Italien? Rom

15. Wie heißt die Landeshauptstadt von Hessen? Wiesbaden

16. Wie heißt die Hauptstadt von Ungarn? Budapest

17. Wie heißt das männliche Schwein? Eber

18. Wie heißt die chemische Formel für Wasser? H₂O

19. Nenne 15 verschiedene Obstsorten.

20. Nenne 5 verschiedene Gewürze.

21. Wie heißen die Jungen der Frösche? Kaulquappen

22. Wer entdeckte 1492 Amerika? Christopher Kolumbus

23. Wie heißt die Hauptstadt von Portugal? Lissabon

24. Wie heißt die Volksmusik der amerikanischen Schwarzen? Gospels, Spirituals, Blues

25. Wie viele Linien hat unser Notensystem? Fünf

26. Wer unterliegt der Aufsichtspflicht? Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

27. Welches Gesetz spielt im Zusammenhang mit Aufsichtspflicht eine wichtige Rolle? Jugenschutzgesetz

28. Wie alt müssen die Teilnehmenden einer Gruppenstunde sein, wenn diese in einer Kneipe stattfinden soll? 16 Jahre

29. Bis wann darf eine 15-Jährige auf einer Gemeindediscoveranstaltung bleiben? Bis 24 Uhr

30. Ab welchem Alter darf man in Deutschland miteinander schlafen? Ab 14 Jahren

31. Ab welchem Alter ist man in Deutschland voll geschäftsfähig? Ab 18 Jahren

32. Sortiere folgende Städte nach Anzahl der Brücken: Amsterdam, Berlin, Hamburg, Venedig. HH 2.500, B 2.100, A 1.600, V. 430.

33. Welches ist der höchste Berg in Europa? Mont Blanc

34. Welches ist der höchste Berg Afrikas? Kilimandscharo

35. Wer moderierte den ersten Durchlauf von „Deutschland sucht den Superstar“? Carsten Spengemann und Michelle Hunziker

36. Wer war der Sieger der ersten Staffel von „Deutschland sucht den Superstar“? Alexander

37. Was bedeutet die Abkürzung „ZDF“? Zweites deutsches Fernsehen

38. Wie hießen die Heiligen Drei Könige? Caspar, Melchior, Balthasar

39. Was bedeutet Porta Nigra in wörtlicher Übersetzung? Schwarzes Tor

40. Wo ist die im 4. Jahrhundert von den Römern erbaute Porta Nigra zu besichtigen? In Trier

41. Was ist das bei weitem größte Organ des Menschen? Die Haut

42. Wie heißt die Krankheit Mumps mit anderem Namen? Ziegenpeter

43. Wo liegt die Algarve? In Portugal
44. Wer war Korsikas berühmtester Sohn? Napoleon
45. Wann war der erste Weltkrieg?
1914–1918
46. Wie heißen die Zelte der Indianer? Tipis
47. Nenne mindestens vier Parteien Deutschlands.
48. Welcher Partei gehört der Ministerpräsident von Hessen an? CDU
49. Wie heißt die Bundeskanzlerin von Deutschland?
Angela Merkel
50. Wie heißt der Ministerpräsident von Hessen? Volker Bouffier

Frühstück im Baum

Anzahl: 5 bis 10 Personen
 Alter: ab 8 Jahren
 Ort: ein Baum mit zahlreichen stabilen Ästen oder mehrere nah zusammenstehende Bäume.
 Dauer: beliebig
 Material: Speisen und Getränke aus biologischem Anbau, Geschirr, Besteck, Körbe, Seile zum Sichern und Transportieren

Beschreibung der Aktion:
 Die Spielleitung sucht einen Baum oder mehrere Bäume mit genügend stabilen Ästen aus. Jede/-r sucht sich einen Platz, auf dem er/sie gut sitzen kann. Die Teilnehmenden sollten nacheinander klettern. Wenn der Baum hoch ist, empfiehlt es sich, sogenannte Standsicherungen an den Sitzplätzen anzubringen. Mit Schlauchband kann sich jede/-r festmachen und droht nicht herunterzufallen. Mit dem Frühstück wird erst begonnen, wenn alle Gruppenmitglieder ihren Platz gefunden haben. Jetzt heißt es, ein System zu entwickeln, wie der Proviant weitergereicht werden kann. Durch Werfen und Fangen oder lieber per Seilwinde? Gespräche über die Zeiten, als unsere Vorfahren noch in den Bäumen lebten, bieten sich an.

Reflexionsfragen:
 Ist jeder satt geworden?
 Hat sich jeder sicher gefühlt?
 Würdet Ihr gerne öfter mal was Verrücktes tun?

aus: JBN; aufmüpfig für die Umwelt, Projekte, Spiele und Aktionen mit Zwölf- bis Fünfzehnjährigen

Die Takatuka-Insel

Im Folgenden sind die Grundbausteine einer Rallye auf einer Donauinsel beschrieben. Sie lassen sich beliebig erweitern, beispielsweise um eine Gewässergüteuntersuchung oder eine Vogelexkursion. Die auflockernden Aktionsstationen sind auf jedes beliebige Geländespiel übertragbar. Wissensstationen werden dem jeweils vorhandenen Naturraum angepasst. Ein zu Beginn der Rallye ausgeteiltes Quiz fragt spielerisch ab, was die Teilnehmenden inhaltlich von der Inselexkursion behalten haben.

Das Takatuka-Insel-Quiz
 Die große Gefahr – Segen und Fluch
 Von jedem Fluss geht eine große Gefahr aus. Dazu kommt es vor allem im Frühjahr und bei lange anhaltenden Regenfällen.
 Vor welchen Gefahren musst Du Dich unter solchen Umständen besonders in Acht nehmen?
 Welchen Nutzen birgt diese Gefahr jedoch in sich?

Was für Dich eine Gefahr darstellt, bedeutet für sehr viele Pflanzen und Tiere die Lebensgrundlage! Durch dieses Ereignis bedingt, entsteht ein einzigartiger Lebensraum. Dort findest Du dicht beisammen so viele verschiedene Tiere und Pflanzen, wie Du sie sonst auf keiner Wiese und in keinem Wald finden wirst.
 Wie heißt dieser Lebensraum?

Steter Tropfen höhlt den Stein
 Wenn Du barfuß über die Insel gehst, läufst Du an manchen Stellen angenehm auf weichem Sand und Matsch, an anderen über große und kleine Kiesel. Welche Geschichten können Dir diese Kiesel über ihre Herkunft erzählen?
 Warum gibt es eigentlich Kiesel, Sand und Ton?

Vom Nutzen der toten Pflanzen
 Obwohl er sein Leben schon lange ausgehaucht hat, war sein Ende nicht vergeblich.
 Der dicke, tote Stamm ermöglichte es einem/-r ehemaligen Bewohner_in der Insel, sein Haus dort zu bauen.
 Wie hieß dieser großartige Baumeister?
 An wen hat er seine Behausung weiterverschenkt?
 Woran hast Du erkannt, dass ein Nachmieter eingezogen ist?

Der Kindesmord – Wer war der Mörder?
 Eine Insel, so denkt man vielleicht zunächst, wäre ein

sicheres Zuhause vor bösen Räufern. Diesem Irrtum erlag auch ein Inselbewohner. Denn der Feind kam über die Lüfte.
 Wer wurde von dieser Familientragödie heimgesucht?
 Welche Fakten wiesen auf das Verbrechen hin?
 Was war passiert?
 Wer war der Mörder?

Ein einzigartiger Schatz an der Donau
 Nicht nur auf der Insel, sondern auch im Fluss pulsiert das Leben. Darüber etwas zu erfahren, ist gar nicht so einfach. Von einigen Bewohnern des Flusses findest Du jedoch leicht Spuren. Es handelt sich um Muscheln und Schnecken, deren leere Schalen und Gehäuse am Inselstrand angespült werden.
 Welche Muscheln und Schnecken konntest Du finden?
 Sicher war darunter auch eine Kostbarkeit, die es fast nur noch an diesem Fluss gibt. Etwa eine Schnecke mit einem sehr klangvollen Namen.
 Wie lautet ihr werter Name?
 Welche Ansprüche hat sie an die Qualität ihres Zuhauses?
 Lasst doch alle gemeinsam ihren Namen erschallen!

Aktionsstation – Blind am Tastseil
 Die Teilnehmenden tasten sich einzeln nacheinander an einem gespannten Seil entlang. Dazu werden ihnen die Augen verbunden. Einmal steht ein Baum im Weg, beim nächsten Schritt bringt eine Bodenmulde die Spielenden aus dem Gleichgewicht. Wer nicht vorsichtig einen Schritt vor den anderen setzt, fällt auf die Nase. Die Streckenwahl wird selbstverständlich an das Gruppenalter angepasst.

Wissensstation – Fließgeschwindigkeit und ihre Folgen
 Ein selbst gebautes Modell verdeutlicht, wie sich die Fließgeschwindigkeit eines Gewässers auf seine Transportfähigkeit auswirkt. Dazu werden mit dem Uferkies zwei Flussverläufe angelegt: einmal mit geradlinigem, das andere Mal mit gewundenem Verlauf. Der Wasserfluss wird mit Gießkannen erzeugt. Die Teilnehmenden ermitteln die unterschiedlichen Fließigenschaften durch Beobachtung und indem sie die Zeit messen. Anschließend können sie den Flussverlauf verändern und feststellen, welche Folgen das hat. Die Konsequenzen einer Flussbegradigung werden beschrieben:
 Fließgeschwindigkeit und Transportfähigkeit des Gewässers erhöhen sich
 das Flussbett vertieft sich
 in der Umgebung sinkt der Grundwasserspiegel
 die Vegetation der Umgebung verändert sich

die Lebensbedingungen und der gesamte Lebensraum verändern sich

Varianten: Je nachdem, welche Zusammenhänge gezeigt werden sollen, kann das Modell beliebig variiert werden. Eingebaute Staustufen verdeutlichen die Folgen für den Fluss. Verschieden große Kieselsteine beeinflussen die Tiefe des Flussbettes. Pflanzen und Tiere werden in Miniaturen nachgebildet.

Aktionsstation – Kletterseil
 Die Paddel des Boots sind beim letzten Hochwasser im Baum hängen geblieben. Da muss mindestens ein/-e Gruppenteilnehmer_in am Seil hochklettern, um sie wieder zurückzubekommen.

Aktionsstation – Schaffung eines Auenkunstwerks
 Die Teilnehmenden suchen sich Materialien, die ihnen zum Bau eines natürlichen Kunstwerks geeignet erscheinen: Steine, Äste, Lehm, Wasser, Blätter ...

Den Abschluss bildet gemütliches Grillen.

aus: JBN; Aufmüpfig für die Umwelt, Projekte, Spiele und Aktionen mit Zwölf- bis Fünfzehnjährigen

Fotorallye

Anzahl: 8 bis 18 Personen
 Alter: ab 10 Jahren
 Ort: in einer abwechslungsreichen Landschaft
 Dauer: 2 bis 3 Stunden
 Material: Fotos, topographische Karten, evtl. Fahrräder

Beschreibung der Aktion:
 Die Gruppe erwandert anhand einer Karte eine genau bezeichnete Strecke. Entlang dieses Weges hat die Spielleitung im Rahmen der Vorbereitung zahlreiche Fotos geknipst, die er/sie zu Beginn der Wanderung der Gruppe übergibt. Auf den Fotos sind markante Objekte und Landschaftsausschnitte (viele Nah- und einige Weitwinkelaufnahmen), die irgendwann im Laufe der Wanderung vom Weg aus zu sehen sind. Die Bilder sind jedoch nicht geordnet. Es sollten etwa doppelt so viele Bilder da sein wie Teilnehmende. Während der Wanderung müssen die Motive aufgefunden gemacht und die Fotos in eine chronologische Reihenfolge gebracht werden. Dazu ist neben aufmerksamer Beobachtung eine gemeinsame Planung und beständige Kommunikation erforderlich.



Variante A:

Die Fotos können auf der Rückseite mit Buchstaben beschriftet werden, die in der richtigen Reihenfolge einen Lösungssatz ergeben, der am oder für das Erreichen des Ziels von Bedeutung ist.

Variante B:

Besonders interessant ist die Fotorallye im Rahmen einer Fahrradtour, da aufgrund der Entscheidung über Tempo und Stopps die Kommunikation innerhalb der Gruppe noch stärker gefordert ist

Reflexionsaktivitäten

Diashow

Ort: im Seminarraum oder draußen
Schwerpunkt: Reflexion der Höhepunkte, der Tiefpunkte, der wichtigsten und witzigsten Begebenheiten
Dauer: ca. 1,5 Stunden

Beschreibung:

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen von ungefähr vier oder fünf Personen auf. Innerhalb von 45 Min. bereitet jede Kleingruppe eine Live-Diashow mit lebendigen Protagonisten_innen vor.

Dazu überlegt sich jede Kleingruppe zuerst, worin für sie bei der letzten Aktion oder des gesamten Seminars die Höhepunkte, die absoluten Tiefpunkte, die wichtigsten und die witzigsten Begebenheiten bestanden. Aus diesem Sammelsurium wählen sie vier, pro Situation einen, Momente aus und setzen sie in ein Standbild um. Als ob die Fotografierenden just in dem entscheidenden Moment ein Dia geschossen hätten. Das Standbild wird mit den Teilnehmenden der Kleingruppe nachgestellt. Nach Ablauf der 45 Minuten kommen alle Kleingruppen im Plenum zusammen und präsentieren sich gegenseitig die vier Dias. Natürlich gibt es dabei eine/-n Präsentator_in, der/die die Standbilder inklusive Schlussfolgerung („Und die Moral von diesem Bild ist...“) vorstellt.

Entwicklungsfluss

Ort: im Seminarraum oder draußen
Schwerpunkt: Verarbeitung und Vertiefung der Lerninhalte

Material: ein großes Blatt Papier (Pinnwandbogen, Flipchart, Packpapier etc.), Stifte

Beschreibung:

Die Teammitglieder betrachten eine Aktivität unter dem metaphorischen Gesichtspunkt „Entwicklungsfluss“ rückblickend mit Fragen wie:
Welches Boot haben wir uns ausgesucht (Tiefgang, Größe, Wendigkeit ...)?
Was war der Ausgangspunkt, der Hafens, von dem wir losgefahren sind?
Welche Verblockungen, Strudel, Piraten gab es unterwegs?
Worin bestanden die Haifischbecken?
Gab es sichere Zwischenhäfen und einsame Inseln zur Erholung?
Haben wir irgendwann – fast – Schiffbruch erlitten?

Dazu entwickelt die Gruppe ein gemeinsames Plakat, das den Verlauf des Entwicklungsflusses abbildet.

Kommentar/Diskussionsanregung

Auch als Einführung für eine Aktivität unter dem Aspekt „Was erwartet ihr?“

Variationen:

Eventuell kann diese Übung auch nur mündlich erfolgen. Dazu ist zunächst jedoch eine Einzelarbeit empfehlenswert, bei der alle Teilnehmenden für sich die obigen Fragen beantworten. Die Fragen werden hierfür am besten auf einem Flipchart festgehalten. Nach der Einzelarbeit werden die Ergebnisse in der Gruppe diskutiert.

Flaschenreflexion

Ort: im Seminarraum oder draußen

Schwerpunkt: Reflexionsimpuls

Material: ein Trichter pro Aktivität, ein bis zwei Flaschen oder durchsichtige Behälter, Moderationskarten, pro Teilnehmenden ein Glas mit Wasser

Beschreibung:

Die Flaschen werden in einer Reihe aufgestellt. Vor jede der Flaschen stellt die Seminarleitung eine gefaltete Moderationskarte mit dem Namen einer der Aktivitäten oder Situationen des Tages.

Alle Teilnehmenden bekommen ein Glas voll Wasser und können dieses nun in die Flaschen verteilen. Er/sie kann das gesamte Wasser sowohl in eine Flasche als auch auf mehrere Flaschen aufteilen. Kriterien, für die Entscheidung, ob eine Aktion oder Situation Wasser

zugeschüttet erhält, können folgende Fragen sein:
Welche Aktion, Situation hat Dir am besten gefallen?
Bei welcher Aktivität warst Du am meisten zufrieden mit Dir?
Bei welcher Übung hattest Du Deinen größten Lernerfolg oder neue Erkenntnisse?

Mit dieser Auswertung wird der Stellenwert, die Wirkung einer Aktivität sichtbar gemacht. Auf dieser Grundlage kann weiter diskutiert werden. Warum ist gerade diese Aktivität mit ihren Geschehnissen so nachhaltig, beeindruckend? Was ist dort mit der Gruppe, dem/der Einzelnen passiert?

Spaß- und Auflockerungsspiele

Lachschlange

Integrationenspiel/Kontaktspiel

Anzahl: 6 bis 10 Personen

Spieldauer: 5 Min.

Alter: 3 bis 7 Jahre

Eine/-r beginnt und liegt auf dem Rücken am Boden, der/die nächste Mitspieler_in legt den Kopf auf dessen/deren Bauch und die restlichen Mitspieler_innen legen sich so im Kreis weiter. Der/die erste beginnt und sagt einmal „HA“, der/die auf seinem/ihrer Bauch Liegende sagt zweimal „HA“, „HA“, der/die Nächste dreimal und so geht es weiter. Beginnt ein/-e Spieler_in zu Lachen, muss wieder von vorne angefangen werden. Schafft es die Runde, ohne lachen durchzuhalten?

Schimpfwörter-ABC

Aufwärmspiel/Spiel zur Lösung von Konflikten

Altersangaben: ab 8 bis 15 Jahren

Gruppengröße: ab 10 bis 30 Personen

Material: Musik

Ort: drinnen

Schimpfwörter „sollten“ eigentlich nicht ausgesprochen werden. Schimpfen kann aber auch befreiend wirken. Alle Teilnehmenden laufen zur Musik durcheinander im Raum umher. Wird die Musik gestoppt, wird vom/von der Spielleitung eine Zahl zugerufen, z. B.: bei drei müssen

sich die Teilnehmenden in Gruppen zu drei Leuten finden und sich nach Herzenslust beschimpfen, sie dürfen sich aber nicht berühren (wichtig). Nach einiger Zeit geht die Musik wieder an und alle laufen weiter. Verschärft wird das Spiel nach einigen Runden dadurch, dass zur Zahl ein Buchstabe gerufen wird. Und die Teilnehmenden dürfen sich nur mit Schimpfwörtern beschimpfen, die mit diesem Buchstaben beginnen. Das Spiel ist echt lustig, gut für Spannungsabbau, endet meist in Gelächter. Gut für Gruppen, die sich schon etwas kennen.

Wusch Wasch

Ein Spiel, das früher oder später im Chaos enden muss

Anzahl: 8 Personen

Spieldauer: mind. 15 Minuten

Alter: ab 10 Jahre

Material: zwei unterschiedliche, kleine Gegenstände (ein Apfel und eine Zwiebel)

Die Gruppe sitzt in einem Kreis. Die Spielleitung gibt den Apfel an den/die rechte/-n Nachbarn_in-in (A) mit dem Satz „Dies ist ein Wusch“. A fragt die Spielleitung zurück: „Was ist das?“ Die Spielleitung antwortet: „ein Wusch“. A gibt dem/der rechten Nachbarn_in (B) den Apfel weiter und sagt zu B: „Dies ist ein Wusch.“ zurück: „Was ist das?“, A fragt die Spielleitung zurück: „Was ist das?“ Die Spielleitung antwortet: „Ein Wusch“, A sagt zu B: „Ein Wusch.“ B gibt den Apfel dann an C weiter und sagt: „Dies ist ein Wusch“. C fragt B: „Was ist das?“ B fragt A: „Was ist das?“ A fragt die Spielleitung: „Was ist das?“ Diese/-r antwortet: „Ein Wusch“ dann sagt A zu B: „Ein Wusch.“ usw. Nachdem der Apfel die ganze Runde gemacht hat, folgt eine neue Runde mit neuer Herausforderung. Das Spiel beginnt von vorne, nur mit dem Unterschied, dass die Spielleitung, sobald er/sie den Apfel auf die Reise geschickt hat, die Zwiebel in die entgegengesetzte Richtung auf die Reise schickt, mit den Worten: „Dies ist ein Wasch.“ usw.

Grummeln

Ein Spiel zum Beobachten, Raten und Lachen für

zwischen durch und den Abend

Anzahl: 5 bis 20 Personen

Spieldauer: mind. 15 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material: 1 Münze



Alle Teilnehmenden sitzen rund um einen Tisch. Eine Person wird zum/-r ersten Sprecher_in, ein/-e Teilnehmer_in bekommt die Münze. Alle Teilnehmenden halten nun die Hände unter dem Tisch, die Münze wird nun beliebig hin und her gereicht, dabei murmeln alle laufend „Grummelgrummelgrummel...“ bis der/die Sprecher_in eines der vier vereinbarten Signale ruft (frühestens nach 20 Sekunden). Die Teilnehmenden müssen nun sofort die Hände mit der gewünschten Haltung auf den Tisch legen. Dies gilt auch für die Person, die gerade die Münze in den Händen hält, sie sollte dabei jedoch darauf achten, dass die Münze nicht zu erkennen ist. Der/die Sprecher_in rät nun, in welcher Hand sich die Münze vermutlich befindet und tippt dann auf die Person. Er/sie hat drei Versuche. Findet er/sie die Münze, wird die erratene Person zum/-m Sprecher_in. Errät er/sie es nicht, muss er/sie weiter raten.

Hier die vier Positionen:

- Flieger: Hände von oben flach auf den Tisch klatschen
- Zeitung: Hände mit dem Handrücken zur Gegenmannschaft und die Hände mit geschlossenen Fingern wie eine aufgeschlagene Zeitung halten
- Turm: Beide Hände werden zu Fäusten geformt und auf dem Tisch übereinander gestellt
- Spinne: Mit allen zehn Fingerspitzen auf der Tischoberfläche aufsetzen, dabei den Handrücken möglichst hoch halten

Ideen zur Gruppeneinteilung

Viele Spiele erfordern die Aufteilung der Spielenden in Paare oder in Gruppen. Natürlich kann man die Spielenden sich selbst aufteilen lassen oder aber einfach abzählen. Es gibt aber auch kreativere Varianten, die hier vorgestellt werden.

Ein/-e Helfer_in nimmt halb so viele Seile oder Bänder, wie Mitspieler_innen vorhanden sind, in der Mitte in seine Hand, sodass die Enden herunterhängen. Jede/-r Spieler_in nimmt sich eines der herunterhängenden Enden und hält es fest. Schließlich lässt der/die Helfer_in die Seile los und die beiden Spieler_innen, die jeweils das gleiche Seil in Händen halten, bilden ein Paar. Sollen größere Gruppen gebildet werden, können entsprechend viele Seile vorher in der Mitte zusammengebunden werden.

Jede/-r Spieler_in bekommt ein Gummibärchen. Spielende mit gleicher Gummibärchenfarbe bilden eine Gruppe.

Schwarze Film Dosen für Kleinbildfilme werden mit unterschiedlichem Material gefüllt (Sand, Schrauben, Erbsen, Marmor ...) Die Spieler müssen sich nach gleichen Schüttelgeräuschen zu Gruppen zusammenfinden. In Zeiten der Digitalfotografie werden diese Film Dosen langsam knapp, ersatzweise können die gelben Behälter aus Überraschungseiern genommen werden.

Verschiedene Bildmotive werden zu Puzzles zerschnitten: je Gruppe ein Bildmotiv, je Teilnehmer_in ein Puzzleteil. Die Teile werden gemischt und verteilt, die Gruppen finden sich, indem jede/-r zuerst sein Puzzle und dann die richtige Stelle für sein Puzzleteil sucht.

Jede/-r Spieler_in bekommt eine Karte aus einem Kartenspiel. Die Gruppen bilden sich nach Farbe (rot/schwarz: zwei Gruppen), nach Spielfarbe (Kreuz/Pik/Herz/Karo: vier Gruppen) oder nach Kartenwert (Neun/Zehn/Bube/Dame/König/Ass: sechs Gruppen, je nach Kartenspiel auch mehr). Sollen statt Gruppen Paare entstehen, so nimmt man Karten aus einem Memoryspiel.

Man verteilt an jede/-n Spieler_in einen Zettel, auf jedem Zettel steht ein Familienmitglied und ein Nachname, z. B. Mutter Mayer, Sohn Bayer, Oma Gayer. Nun müssen sich die Familien zusammenfinden und dem Familienmitglied nach auf einem Stuhl ordnen. Unten Opa, Oma, Vater Mutter, ältestes Kind etc. Die Nachnamen sollten sehr ähnlich klingen, dies erhöht den Spaß (z. B. Mayer, Gayer, Rayer, Bayer). Die Gruppen bilden sich so schnell wie möglich auf Zurufen.

Man überlegt sich pro Gruppe, die gebildet werden soll, eine Tierart z. B. Hund, Katze, Kuh, Känguru. Je nach Gruppengröße braucht man dann entsprechend viele Zettel mit der Aufschrift der Tierart (z. B. bei 16 Leuten und gleich starken 4 Gruppen: 4 Hunde, 4 Katzen, 4 Kühe, 4 Kängurus). Die Zettel werden an die Spielenden verteilt. Nachdem das Startkommando gegeben wurde, versuchen die Mitspieler_innen durch entsprechende Grunz-, Muh-, Miau- o. Ä.-Laute sich zu finden und sich zu identifizieren. Sie dürfen dabei nicht sprechen, sondern nur nicken oder den Kopf schütteln. Als zusätzliche Schwierigkeit kann noch eingebaut werden, dass man sich wie die Tiere fortbewegen muss (also zumeist auf allen vieren).

Oft stellt sich die Frage, ob sich die Gruppen selbst finden sollen oder die Spielleitung die Gruppen willkürlich einteilt. Beides hat Vor- und Nachteile. Das sogenannte „Andrea-K-Prinzip“ ist eine gelungene

Mischung aus beidem: Jede/-r Spieler_in sucht sich einen Partner. Diese Paare werden nun zu größeren Gruppen zusammengestellt. Vorteil: jede/-r hat in seiner Gruppe mindestens eine Person, mit der er/sie sich versteht und man kann trotzdem als Leitung mal Leute zusammenstecken, die sonst nie miteinander spielen würden.

Arme verschränken: (zwei Teilgruppen) Bittet die Teilnehmenden, die Arme vor der Brust zu verschränken. All diejenigen, die ihre linke Hand auf dem rechten Arm liegen haben, bilden eine Gruppe. Diejenigen, die ihre rechte Hand auf dem linken liegen haben, bilden die zweite Gruppe.

Augenfarbe: (zwei oder drei Gruppen) Alle braunäugigen Teilnehmenden finden sich in einer Gruppe zusammen, ebenso alle Teilnehmenden mit blauen Augen und grüner Augenfarbe. Grün und Braun können auch zu einer Gruppe zusammengefasst werden.

Geburtsdatum: Die Teilnehmenden, die in dem Zeitraum vom 01. Januar bis zum 30. Juni Geburtstag haben, bilden eine Gruppe. Die Geburtstagskinder aus dem Zeitraum 01. Juli bis 31. Dezember bilden die zweite Gruppe. Die Zeiträume können auch anders gefasst werden, um mehrere Teilgruppen einzuteilen.

Das Material

Nicht nur bei den Spielen kann der Fantasie freier Lauf gelassen werden, sondern auch bei den Materialien zum Spielen. Spielen mit improvisierten und umfunktionierten Materialien macht meist sogar noch mehr Spaß.

Wurfgegenstände

Bälle (am besten weiche Bälle nehmen oder bei Gummibällen die Luft etwas heraus lassen)

Kuscheltiere aller Art (nur nicht zu klein und leicht, da diese nicht so gut fliegen)

Gummitiere (wer solche kaufen möchte: die witzigsten gibt es in der Abteilung für Haustiere; Vorteil: sie können auch mal in einer Pfütze landen)

Blindentücher
ein in Streifen geschnittenes Bettlaken
Schlafklappen aus dem Flugzeug

Kopftücher
Schaumstoffröhre

Zum Fangenspielen und Abschlagen geeignet, da sie stabil und dennoch weich ist. Es gibt sie im Baumarkt als Isolation für Heizungsrohre, ca. 1,- Euro.

Platzhalter (Gummipad)
Diese werden zum Markieren von Spielfeldern, Malen, Plätzen im Kreis, als Hilfsmittel zum Überqueren von „Flüssen“ und „wilden Bächen“ benötigt. Man nutzt dafür Mousepads, ein in Quadrate geschnittenes Stück Fußboden (am besten abwaschbar) oder auch alte, in Stücke gesägte Bretter (ca. 20x20 cm).

Unsere Handbücher sollten beim Material natürlich nicht fehlen; für Kinderaktionen bieten wir das Outdoor-Kids Handbuch an, für Aktivitäten mit Jugendlichen unser Buch „Junges Wandern“ und wer beim Spielen Hunger bekommt, kann sich mit Hilfe unseres Gruppenkochbuches „Ganz schön ausgekocht“ Abhilfe verschaffen.



Junges Wandern Praxishandbuch fürs Jugendwandern

Es gibt viele Möglichkeiten, Jugendliche für Draußenaktivitäten zu begeistern. Über die vielfältigen Wanderformen, die man dazu nutzen kann, informiert dieses Praxishandbuch.

Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis. 248 Seiten, DIN A5 Taschenbuch.

Vorteilspreis für DWJ- und DWV-Mitglieder 3,50 Euro. Regulärer Preis 7,90 Euro.

Katrin verabschiedet sich in ihre Elternzeit

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, mit diesen Worten habe ich meine Vorstellung als neue Bildungsreferentin im Oktober 2014 bei der Wanderjugend LV NRW gestartet. Seit jetzt schon 2,5 Jahren durfte ich zahlreiche Lehrgänge und Großveranstaltungen mit vielen tollen Teilnehmenden und einem starken ehrenamtlichen Team durchführen und so einige von Euch sind mir zu Freunden geworden. An den Bildungsreferententreffen konnte ich meine Kollegen_innen in ganz Deutschland kennenlernen und dort haben wir uns zu wichtigen Themen der Wanderjugend ausgetauscht und gemeinsame Ziele gesetzt, z. B. unser JuLeiCa-Ausbildungskonzept überarbeitet. Auch bei der Leitung von mehreren JuLeiCa-Schulungen hat mich Torsten Flader vom Bundesverband der DWJ unterstützt. So anstrengend die Wochenenden oder die Wochenschulungen auch sein mochten, so bereichernd waren sie auch, haben sie doch zu vielen strahlenden Kinderaugen und selbstbewussten Teilnehmenden geführt und einen selbst die Zeit so intensiv erleben lassen, dass man ganz im Moment war. Es sind 2,5 Jahre, welche ich auf keinen Fall missen möchte, habe ich doch so viel von Euch Ehrenamtlichen gelernt: Einsatz, Engagement, Herzblut, welches Ihr in die Kinder- und Jugendarbeit steckt. Macht weiter so! Es braucht Euch jetzt mehr denn je, damit Kinder und Jugendliche eine Kultur des wertschätzenden Umgangs kennenlernen und selbst zu verantwortungsbewussten Erwachsenen heranreifen. Ihr macht eine großartige und wertvolle Arbeit und füllt diesen Verein mit Leben.

Wie Ihr vielleicht bereits alle erfahren habt, bricht für mich nun eine völlig neue spannende Zeit an.

Heute ist mein letzter Tag im Büro und in wenigen Tagen bin ich bereits im Mutterschutz und dann geht es erst einmal in die Elternzeit.

Deshalb möchte ich jetzt noch einmal Danke sagen! Vielen Dank

- für die vielen tollen Begegnungen und die intensive Zeit, die ich mit Euch hatte
- für den tollen Flashmob beim Tanztreffen
- für die unvergessliche Nachtwanderung, in der ich als Evil Minion das Wort „Bananaaa“ zum Besten geben durfte
- für die zahlreichen Herzchen-La-Olas, die Ihr mit mir gemacht habt
- für all Euren Einsatz
- für all das, was mir gerade nicht einfällt, aber ich als schöne Erinnerung mit mir trage

Und nicht zu vergessen: einen großen Dank an meine tollen Kolleginnen im Büro, welche so vieles im Hintergrund leisten und mit denen es stets Spaß gemacht hat zusammenzuarbeiten. Ihr werdet wieder von mir hören. Bis dahin, macht weiter so! :)

Δ Text: Katrin Reinhard
Foto: Torsten Flader



Judith Münzberger – seit Anfang März neue Bildungsreferentin in NRW

Ich freue mich, den Landesverband der Deutschen Wanderjugend in Nordrhein-Westfalen seit dem 01.03.2017 für die Dauer der Elternzeitvertretung meiner Kollegin Katrin Reinhard unterstützen zu dürfen. Aufgewachsen bin ich im beschaulichen Anröchte im Kreis Soest am Rande des Sauerlandes. Dort habe ich den Großteil meiner Kindheit und Jugend verbracht, bevor es mich dann zum Studieren ins Bergische Land nach Wuppertal verschlug. Neben einigen spannenden nebenberuflichen und auch ehrenamtlichen Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und auch der

Erwachsenenbildung, war ich bis vor kurzem als Schulsozialarbeiterin tätig. Daneben habe ich in den vergangenen Jahren verschiedene Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote besucht und mich unter anderem zur Zivilcourage-Trainerin, zur Betzavta-Trainerin und zur Präventionskraft Rechtsextremismus ausbilden lassen. Große Freude hat mir während dieser Zeit vor allem die soziale Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen in den Themenfeldern sozialer Mut/ Zivilcourage, Persönlichkeitsstärkung, Demokratiebildung und antirassistische Bildungsarbeit bereitet – Dinge die mir sehr am Herzen liegen und die ich auch gerne



in meine Arbeit für den Landesverband der Deutschen Wanderjugend NRW mit einbringen möchte. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, viele anregende Seminare und Veranstaltungen sowie viele schöne gemeinsame Momente und Begegnungen. Wenn Ihr Fragen habt – zum Beispiel „was denn eigentlich dieses komische Betzavta ist!“ und natürlich auch bei allen sonstigen Fragen, die in meinen Aufgabenbereich fallen, könnt Ihr Euch jederzeit gerne an mich wenden.

Δ Text und Foto: Judith Münzberger



Landesweites Pfingsttreffen DWJ LV NRW

Schon seit mehr als 30 Jahren richtet die DWJ LV NRW ihr traditionelles Pfingsttreffen für Kinder und Jugendliche aus. Das Treffen findet im jährlichen Wechsel in der Eifel, im Sauerland und in der Egge statt und ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der Jahresplanung vieler Gruppen der DWJ in NRW geworden.

In diesem Jahr stand das landesweite Pfingsttreffen unter dem Motto „Märchen und Geschichten – Eine Entdeckungsreise durch die Zeiten“. Knapp 300 Teilnehmende kamen aus ganz Nordrhein-Westfalen in der Burg Blankenheim zusammen. Schon bei Betreten des Burggeländes der Jugendherberge in Blankenheim wurden die Teilnehmenden von so manch märchenhaften Gestalten in Empfang genommen. Mit dabei waren die Herzkönigin, Schneeweißchen und Rosenrot, das tapfere Schneiderlein, der Froschkönig und noch viele mehr. Die Entdeckungsreise durch die Zeiten führte die Teilnehmenden am Sonntag durch ein vielfältiges Workshop-Programm. Neben einem BMX- und einem

dieser und aller anderen Workshops wurden dann am Nachmittag als Teil einer zusammenhängenden Geschichte präsentiert. Am Abend führte die Reise die Teilnehmenden dann in den Märchenwald zu einer erlebnisreichen Nachtwanderung. Hier konnten



HipHop-Workshop gab es unter anderem auch Angebote für angehende Prinzessinnen und Prinzen und sogar ein kleines Ritterturnier. Die Ergebnisse

sie ihr Märchenwissen unter Beweis stellen. Denn die Märchengestalten, die sie im Wald trafen, verhielten sich so gar nicht, wie es die Märchen eigentlich für sie vorgesehen hatten. Hier gab es so manches wieder geradzurücken. Bevor es am Montagnachmittag dann für alle wieder nach Hause ging, gab es noch ein buntes Spiel- und Sportangebot. Es war ein ereignisreiches Wochenende voller zauberhafter Momente! „Vom Märchenwald und seinen Figuren wurde direkt auf der Heimfahrt [...] berichtet. Das war toll!“, so die Rückmeldungen einiger Eltern. Das alles wäre jedoch nicht ohne zahlreiche helfende Hände möglich gewesen. Daher auch an dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle Beteiligten.

Δ Text und Fotos: Judith Münzberger

Ai Gude und Grüß' Gott aus Bamberg

Mein Name ist Rebecca Blasek und ich bin seit März die neue Bildungsreferentin bei der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Bayern. Ich habe die Stelle von Rebekka Dalmer übernommen, die sich beruflich neu orientiert hat. Wir hatten noch einen gemeinsamen Monat, in dem ich mich einarbeiten konnte, das war ein prima Einstieg für mich.

Warum gerade die DWJ? Sie ermöglicht es mir, meine Liebe zur Natur und die Freude an Aktivitäten mit Gruppen zu meinem Beruf zu machen. Ursprünglich komme ich aus Hessen und habe mich nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer heilpädagogischen Tagesgruppe dafür entschieden, in Bamberg Pädagogik zu

studieren. Meine Leidenschaft im großen pädagogischen Feld der beruflichen Möglichkeiten gilt jedoch der Jugendarbeit. Deshalb bin ich glücklich über meine neue Stelle in Bamberg.

Ich bin 25 Jahre alt und verbringe meine Zeit gerne mit meinen Freunden und meiner Familie bei unterschiedlichsten Aktivitäten. Was dabei nie fehlen darf, ist gute Laune, Spaß und gutes Essen.

△ Text: Rebecca Blasek
Foto: Torsten Flader



Ausbildung zum Jugendwanderführer/zur Jugendwanderführerin

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit bei der DWJ konnte ich richtig in das Thema Wandern hineinspringen und an einer Jugendwanderführerausbildung in der Eifel teilnehmen. Die Gruppe war von der Altersstruktur, den mitgebrachten Erfahrungen und Persönlichkeiten her bunt gemischt. Wir harmonisierten sehr gut und so fiel es uns nicht schwer in den „Bus der Emotionen“ mit einzusteigen und mit dem vollen Programm durchzustarten. Für mich war es besonders spannend, mal wieder die Teilnehmerperspektive einnehmen zu können. Ich denke, dass ich für alle aus der Gruppe spreche, wenn ich sage, dass die Umsetzung der Inhalte sehr gelungen war. Die im Angesicht der Fülle zu bearbeitenden Themen doch sehr knappe Zeit, wurde optimal genutzt. Manche, vielleicht sehr trocken klingende theoretische Anteile der Ausbildung wurden uns durch die gewählten Methoden schmackhaft gemacht.

Am Freitag, 5. Mai, begannen wir nach der Anreise und einem gemeinsamen Abendessen direkt mit den inhaltlichen Themen, wie zum Beispiel der Rolle des/der Jugendwanderführers_in. Nach einem generellen Überblick, was die Deutsche Wanderjugend überhaupt ist, beschäftigten wir uns auch mit den Leitlinien von „Fair.Stark.Miteinander“, dem Präventionskonzept der DWJ. Nach einer weiteren Einheit über die Motive von Kindern und Jugendlichen zum Wandern konnten wir uns über unsere eigenen Wandererfahrungen austauschen und uns besser kennenlernen.

Der Samstag vereinte eine Vielzahl an Inhalten, die ich an dieser Stelle nicht alle aufzählen möchte. Das Highlight war jedoch die gemeinsame Wanderaktion am Nachmittag. Hier setzten wir noch einmal unser erworbenes Wissen zu „Karte & Kompass“ um und gingen auf die Suche nach Caches. So konnten wir direkt in der Natur den Umgang mit GPS-Geräten trainieren. Das Naturfreundehaus Laacherseehaus mit seinem großzügigen Außengelände, das direkt an den Wald anschließt, war dafür perfekt geeignet. Die Wanderung konnte aber erst richtig starten, als wir uns unsere Erste-Hilfe-Ausrüstung erobert hatten. Nach einiger Zeit des Orientierens mit GPS-Gerät und Fotografien konnten wir den Aspekt des „Kulturwanderns“ durch die nahegelegene Abtei Maria Laach sehr gut selbst erleben und in Bezug auf Jugendliche diskutieren.



Auch eine Kuchenpause wurde als Anlass für eine Gruppenaktion genutzt. Wir sollten eine bestimmte Wegstrecke gemeinsam gehen. Das Problem war nur, dass wir glühende Lava bezwingen sollten. Da der Weg zu Fuß deutliche Nachteile in Bezug auf den Verlust einiger Körperteile bedeutet hätte, brauchten wir eine neue Strategie. Wir mussten im Team zusammenarbeiten, um die Wegstrecke zu überwinden. Schließlich wollten wir alle heil ankommen und auch die wichtigen Waffeln, die uns vor der Schokoladen-Lava schützten, behalten. Unsere Zusammenarbeit war erfolgreich und alle konnten unversehrt das Schokoladen-Lava-Feld überqueren.

Am Abend saßen wir noch gemeinsam am Lagerfeuer und ließen die Erlebnisse Revue passieren. Am Sonntag ging es um Ausrüstung, Verpflegung und Notfallmanagement sowie um Risiken und Gefährdungen. Außerdem wurden noch einmal alle Themen aufgegriffen, die uns Teilnehmenden am Freitag und Samstag vielleicht zu kurz gekommen waren.

Für mich erleichterte diese Ausbildung den Einstieg in die Wanderjugend und ich habe sehr von der Vielfalt der Inhalte profitiert. Ich kann diese Ausbildung nur jedem empfehlen, der mit Jugendlichen unterwegs sein will und viele neue Ideen und Methoden zum Thema kennenlernen möchte.



Vielleicht lernen wir uns ja auf einer der nächsten Veranstaltungen der DWJ im LV Bayern oder des DWJ Bundesverbandes einmal persönlich kennen. Herzliche Grüße aus Bamberg

△ Text: Rebecca Blasek
Fotos: Torsten Flader

Der Nachhaltigkeitskasten: Made in Germany!

Die deutsche Agrarindustrie verkauft rund ein Drittel ihrer Waren in alle Welt, angeführt von Fleisch und Süßigkeiten. In dieser Strategie werden die Landwirte und Hersteller von der Bundesregierung durch kostenlose Marktstudien, Messeauftritte und von der EU mit Exportbeihilfen unterstützt.

Die Folgen dieser hochproduktiven, effizienten Landwirtschaft im globalen Wettbewerb sind verheerend. Im Nordwesten, den Zentren der Viehmast ist das Grundwasser mit Nitrat verseucht, im Nordosten ist durch intensiven Ackerbau die Bodenerosion schon sehr weit fortgeschritten. Überall verschwinden Insekten und Vogelarten, und in den Ställen der Agrarbetriebe drängen sich kranke und misshandelte Tiere. Das ist der Preis für das Wachstum der Agrarindustrie.

Es ist gut, wenn die Verbraucher in Deutschland Bioprodukte kaufen und weniger Fleisch essen. Solange aber die konventionellen Produzenten die schrumpfenden Marktanteile mit Exporten ausgleichen können, verbessert sich nichts an der Lage von Natur und Nutztier.

Nicht der Konsument verursacht das Übel, sondern die Politiker, insbesondere der Landwirtschaftsminister. Nur der kann Stallvergrößerungen genehmigen, Medikamente verbieten, Exporthilfen streichen usw. Bald haben wir wieder die Wahl, und zwar am 24. September. Durch die Wahl geeigneter Parteien und Politiker können diese Zustände verbessert werden.

△ Text: Wolfgang Walter

Viola verabschiedet sich als Bildungsreferentin

Ich weiß noch genau, wie ich vor etwa einem Jahr auf der Geschäftsstelle in Stuttgart angefangen habe – es kommt mir vor wie gestern. Das letzte Jahr ging so schnell vorbei und nun steht schon mein Abschied an. Das vergangene Jahr als Bildungsreferentin und Jugendgeschäftsführerin der Schwäbischen Albvereinsjugend war für mich sehr spannend und ereignisreich.

Von den Wahlen im Jugendbeirat, den Personalwechseln und der Renovierung auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle bis hin zu den Treffen zur Freizeitenwerbung und zum neuen Vereinsdesign war immer viel los und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Aber auch die alltägliche Arbeit in der Jugend- und Familiengeschäftsstelle wie das Schreiben von Artikeln, den Austausch (persönlich, per Mail sowie telefonisch) zu ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, Bildungsreferenten der Deutschen Wanderjugend und des Landesjugendrings sowie weiteren Kooperationspartnern, das Mitwirken am Jahresprogramm, die Unterstützung der Freizeitentteams und Jugendleiter ... haben mir sehr viel Spaß gemacht. In diesem Jahr waren für mich besonders auch die verschiedenen Lehrgänge ein Highlight: Die beiden JuLeiCa-Lehrgänge (JuLeiCa I und JuLeiCa kompakt), bei denen ich gemeinsam mit Tine von der Jugend im Schwarzwaldverein angehenden

Jugendleitern die wichtigsten Grundlagen für ihre Tätigkeit vermittelt habe und mich deren Interesse, Beiträge und Erfahrungen total begeistert haben. Besonders toll war auch der Lehrgang „Nachtaktiv! Spiel und Spaß unterm Sternenhimmel“, da diese Lehrgang vor allem abends, nachts, frühmorgens und draußen stattfand! Die vielen Ideen und der Austausch zwischen Familiengruppenleitern, Jugendgruppenleitern und Freizeitteamern war sehr bereichernd und eine Fortsetzung/Wiederholung des Kurses fassen wir für nächstes Jahr ins Auge!

Im letzten Jahr habe ich immer wieder festgestellt, dass ich es total bewundernswert finde, wie engagiert und motiviert Ihr Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit vor Ort in den Jugendgruppen und auf den Freizeiten seid. Ich wünsche Euch weiterhin so viel Spaß, Freude und tolle Ideen!

Auch wenn ich nun nicht mehr auf der Geschäftsstelle tätig bin, werde ich trotzdem noch zu einigen Veranstaltungen der Schwäbischen Albvereinsjugend kommen und würde mich freuen, einige von Euch dort zu treffen. Eure Viola

△ Text und Foto: Viola Krebs



Bericht zur Bundesdelegiertenversammlung 2017 in Tübingen

Vom 31.3. bis 2.4. fand die diesjährige BDV im schönen Tübingen statt. Bereits am Freitagmorgen reiste ich von Berlin aus an, damit wir abends ohne Stress loslegen können. Da dies zwar meine erste BDV als Beisitzerin im Bundesjugendbeirat war, ich aber bereits in den letzten Jahren als Delegierte dabei war, wusste ich bereits, was auf mich zukommt. Bei der Tagung des Landesverbands Baden-Württemberg konnten wir (Vertreter der Schwäbischen Albvereinsjugend, der Jugend im Schwarzwaldverein und des Odenwaldclubs) auf das vergangene Jahr zurückblicken und uns im Voraus zu den anstehenden Themen austauschen. Nachdem dies erfreulicherweise sehr zügig voranging, konnten wir anschließend den Abend noch in der Tübinger Innenstadt ausklingen lassen.

Am Samstag waren wir bereits ab 9 Uhr fleißig. Es wurde sehr viel berichtet und diskutiert: Was alles im letzten Jahr auf Bundesebene los war, wohin die Geschäftsstelle umgezogen ist, wie die neue Internetseite aussieht. Natürlich auch, dass wir seit 1. Mai mit Jasmin Riess eine neue Bildungsreferentin haben und Torsten Flader nun der Geschäftsführer der DWJ ist. Hauptsächlich wollen wir aber nach vorn schauen: Diskussionen und Beiträge zu Themen wie einem Jugendwandertag, der Stiftung Wanderjugend und auch alltägliche Dinge wie Abrechnungen und Finanzen begleiteten intensiv das ganze BDV-Wochenende.

Auch der Spaß kam definitiv nicht zu kurz: gegen 16 Uhr brachen wir zum Neckarufer auf. Dort kamen wir anschließend in den Genuss einer Stocherkahnfahrt bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein. Sogar Gedichte und Geschichten wurden uns dabei vorgetragen und einige Lieder, begleitet durch Gitarrenmusik, machten die Fahrt zu einem richtig tollen Erlebnis.

Am Sonntagmorgen ging es mit einem strammen Programm weiter. Der Tübinger Bürgermeisters sowie einige andere Gäste sprachen ein Grußwort. Lang und intensiv wurde zum Thema Jugendwandertag diskutiert.

Der Bundesjugendbeirat beschäftigt sich nun unter anderem mit der Konzeption eines solchen. In einzelnen Workshop-Gruppen wurde nachmittags beispielsweise über die Jugendwanderführer beraten und anschließend wurden Infos ausgetauscht.

Im Anschluss daran fand noch die Wahl eines Beisitzers für den Bundesjugendbeirat statt. Zur Freude aller stellte Jana Leßenich aus dem Eifelverein sich spontan zur Wahl und verstärkt nun den somit voll besetzten Bundesjugendbeirat. An dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch und eine hoffentlich schöne und spannende Zeit in der Wanderjugend.

Im Anschluss gab es noch ein gemeinsames Mittagessen und die Delegierten der Vereine machten sich in alle Richtungen wieder auf den Heimweg.

Weiterhin gilt natürlich: Falls Ihr irgendwelche Fragen, Anliegen, Anregungen oder Ideen habt, dürft Ihr Euch jederzeit an mich wenden (maike.gillwaldt@wanderjugend.de). Eure Maike

△ Text: Maike Gillwaldt
Foto: Torsten Flader



DWJ Bundesverband dankt Arno und Wolfgang

Da Wolfgang Ascherfeld und Arno Kaminski ihre Ämter als Hauptjugendwarte im Spessartbund bzw. im Eifelverein abgegeben haben, portraitiert an dieser Stelle die WALK & more ihr Wirken.

Kein Jugendverband kann ohne Ehrenamt existieren und jeder Verband kann froh sein, wenn er so engagierte Funktionsträger wie diese beiden in den eigenen Reihen hat.

Dabei haben sie sich nicht nur für ihre Vereine, sondern auch in den Landesverbänden und im DWJ Bundesverband eingebracht.

Wolfgang und Arno prägten die DWJ an entscheidenden Stellen und dies oft gemeinsam. Beide waren sie über zehn Jahre Hauptjugendwart ihres Vereins und an der Entwicklung von FAIR.STARK.MITEINANDER. beteiligt. In einem Zeitraum von über drei Jahren nahmen sie an zwölf Treffen der AG Prävention teil. Diese entwickelte den Verhaltenskodex, die Leitlinien und das Konzept der Vertrauenspersonen. Dazu konnte mit dem F.S.M. Logo ein Erkennungssymbol etabliert werden, das in allen DWJ-Vereinen Verwendung findet.

Wolfgang konnte in seiner Zeit als Hauptjugendwart des Spessartbundes einen funktionierenden Beirat aufbauen, nachdem bei seinem Amtsantritt dieser praktisch nicht existent war. Doch er blieb dabei nicht nur für sich, sondern unterstützte auch andere Verbandsebenen und Gremien. Aus dem Spessart kamen in der Folge einige

Vertretungen im Landesverband und Kreisjugendringen und sogar zwei Verbandsjugendwartinnen. Er selbst wurde beim Projekt „Sternstunden“ des bayerischen Rundfunks für sein Engagement ausgezeichnet, das bis heute anhält. Gerade ist er dabei, in einem Pilotprojekt mit den bayerischen Staatsforsten erstmals Trekkingplätze im Spessart einzurichten. Wenn diese etabliert sind, wird das Pilotprojekt bayernweit Anwendung finden.

Arno hatte anfangs auch erstmal die Aufgabe, eine Grundstruktur zu etablieren, denn im Eifelverein war die DWJ eine Parallelorganisation. Da galt es also, sich mit den Ortsgruppen zu vernetzen und die DWJ im Hauptverein zu verankern. Ein schwierige Aufgabe ist es, grundsätzlich feste Strukturen zu öffnen und neue Wege zu gehen, doch das gelang Arno und so fanden sich bald viele DWJler aus der Eifel bei Aktionen des Landesverbandes und des Bundesverbandes ein.

Arno ist seit vielen Jahren auf jeder Bundesdelegiertenversammlung (BDV) anzutreffen. Dort übernimmt er auch mal sehr aufwendige Fleißarbeit. Die letzte umfangreiche Satzungsänderung hat er maßgeblich erarbeitet. Warum er gern auf diese Versammlungen fährt, ist für ihn ganz einfach zu erklären: „Eine BDV macht einfach Spaß, denn dort wird Partizipation großgeschrieben. Es wird diskutiert und man kann mitbestimmen.“



Wer zur BDV kommt, wird natürlich auch Wolfgang treffen. Doch nicht nur dort ist er für den Bundesverband im Einsatz, auch bei den Bundeswettbewerben „Jugend wandert“ hat er sich beim großen Abschlussfest eingebracht.

In Rente gehen die beiden nach ihrem Ausscheiden als Hauptjugendwarte allerdings gewiss nicht. Wolfgang ist sowohl noch stellv. Ortsvorstand als auch Landesjugendwart in Bayern. Dazu begleitet er zahlreiche Schulungen und Freizeiten und ist auch Referent bei der Wanderakademie Bayern. Auch Arno bleibt der Jugend eng verbunden, er ist nun neuer Hauptfamilienwart und Hauptwanderwart des Eifelvereins; dazu auch noch Bezirksvorsitzender in der Eifel sowie Ausbilder für angehende Wanderführer.

Die Ziele und Wünsche für die DWJ können sie auch ganz klar benennen. Wolfgang denkt vor allem daran, dass es andere geben muss, die in seine Fußstapfen treten: „Neuen Amtsträgern sollte die Scheu vor Ämtern genommen werden. Ganz nach dem Motto: Alles geht, nichts muss.“

Dazu wünscht er sich, dass der DWJ Bundesverband und der Deutsche Wanderverband ein ähnlich enges Verhältnis aufbauen, wie es die DWJ in Bayern mit dem dortigen Wanderverband erfolgreich praktiziert.

Arno wünscht sich vor allem noch mehr politische Aktivitäten. Das Thema Ehrenamt sollte viel mehr in den öffentlichen Fokus genommen und als politisches Thema etabliert werden. Das Ehrenamt könnte und müsste viel mehr unterstützt werden und wird doch häufig durch bürokratische Hürden ausgebremst.

Arno ergänzt noch ein ganz praktisches Motto ihrer beider Arbeit: „Einfach machen ist wichtig.“

Dass sie einiges machen, haben sie in der Vergangenheit bewiesen und das auch im Hinblick auf die Zukunft: Ihre Nachfolger als Hauptjugendwarte sind gefunden und ihre Beiräte gut besetzt.

Vielen Dank für Euer Engagement.

△ Text und Foto: Torsten Flader

Der Favorit unserer Bildungsreferentin Jasmin: Das Handelsspiel

Beim Handelsspiel bekommt jede Gruppe im Zeltlager einen Bauauftrag, der vorher von der Zeltlagerleitung oder dem gesamten Team festgelegt wird. Von Räuberfallen über Wetterstationen bis Pipelines sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der Bauauftrag sollte sich immer nach Alter und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen richten.

Anschließend müssen sich die Gruppen auf einem großen Basar alle Materialien erhandeln, die sie zum Bauen benötigen: beim Umsetzen ein riesiger Spaß für alle Teilnehmenden des Zeltlagers. Kreativität und Geschicklichkeit sind gefragt, wenn es ans Aufbauen geht. In diesem Spiel können alle zeigen, was sie können.

Anzahl: 4 bis 8 Personen

Alter: ab 10 Jahren

Ort: draußen, im Wald

Schwerpunkt: Kommunikation, Kooperation, Kreativität, handwerkliches Geschick

Material: verschiedene Baumaterialien, Münzen, Kartons

Vorbereitung:

Vor dem Spiel muss für jede teilnehmende Gruppe ein Bauauftrag ausgedacht und auf eine Karte geschrieben werden. Für jüngere Mitspielende gibt man am besten Anregungen in Form einer Zeichnung oder Materialtipps, wie der Bauauftrag umgesetzt werden könnte. Zusätzlich muss für jede Gruppe ein Säckchen mit ein paar Münzen vorbereitet werden.

Anstatt große Baumaterialien auf dem Basar zu verkaufen, können Pappkartons benutzt werden, die

beschriftet werden. Zum Beispiel Holz, Plane, Stangen ... Kleinere Gegenstände werden an die Gruppenleiter verteilt, die dann Stände auf dem Basar betreiben und alles verkaufen.

Beschreibung:

Alle Gruppen erhalten ihre Bauaufträge. Sie haben nun einige Zeit, um sich im Team zu besprechen, wie sie diesen umsetzen möchten und welche Materialien dafür benötigt werden. Danach dürfen die Gruppen bei der Zeltlagerleitung vorsprechen und ihre Idee präsentieren. Wenn der Plan genehmigt wird, erhalten sie ein Säckchen mit Münzen als Startkapital für den Basar.

Wenn alle Gruppen mit Münzen versorgt sind, eröffnet der große Basar. Nun ist Verhandlungsgeschick gefragt, denn viele Waren werden oft viel zu teuer angeboten oder nur gegen andere Gegenstände eingetauscht.

Das Spiel macht besonders viel Spaß, wenn sich die Gruppenleiter verkleiden und den Gruppen Aufgaben stellen, wie ein Liedchen zu singen oder ihnen einen bestimmten Gegenstand eines anderen Gruppenleiters zu besorgen. Wenn alle Gruppen mit ihrem Baumaterial versorgt sind, schließt der Basar und die Ausgabestelle für große Baumaterialien öffnet.

Der Nachmittag wird dafür genutzt, die Bauaufträge umzusetzen. Wenn alle fertig sind, werden die Bauwerke von den Gruppen präsentiert und begutachtet. Die Lagerleitung vergibt Punkte für Funktionalität und Kreativität und kürt am Ende den Sieger.

△ Text Jasmin Rieß

Balkantrekking: Unterwegs in Dalmatien und der Herzegowina

Im letzten Jahr war die DWJ mit elf Leuten in Rumänien, um dort die Südkarpaten zu erwandern. Die Gruppe war so begeistert von dieser Erfahrung, dass für sie feststand, in 2017 wieder auf große Fahrt gehen zu wollen.

Als Ziel wurde das Grenzgebiet zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina ausgesucht. Die positiven Berichte und das gesteigerte Interesse bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen für Erlebnistouren führte dann dazu, dass für die diesjährige Trekkingtour gleich 23 Anmeldungen eingingen.

So trafen sich am Pfingstsonntag 24 DWJler und ein Fahrtenhund, um mit dem Zug nach Zagreb aufzubrechen. Dort stiegen sie in den Nachtzug nach Split, das am frühen Montagmorgen erreicht wurde. Von dort gab es eine Küstenwanderung an der Adria entlang, mit ausführlichem Badehalt, bis nach Makarska.

In Makarska wurden noch letzte Erkundigungen eingeholt, um am nächsten Tag ins Biokovo-Gebirge aufzubrechen. Dieses erhebt sich fast senkrecht hinter Makarska und entsprechend anspruchsvoll war auch gleich der erste Aufstieg. Dies wurde aber schon bald durch einen imposanten Ausblick über die Adria und die vorgelagerte Insel Brac belohnt.

Die Gruppe hatte Zelte, Kocher und Lebensmittel in Rucksäcken bei sich und so war man in den Bergen völlig unabhängig, es galt nur, geeignete Lagerplätze zu finden.

Diese fanden sich in der Nähe von Wasserstellen und so konnte nach einem kräftezehrenden Tag auch gemeinsam gekocht werden. Nach drei Tagen war das schroffe Karstgebirge Biokovo überquert und es ging weiter nach Mostar in Bosnien-Herzegowina.

Die Stadt beeindruckte durch ihre Bauwerke und Gastlichkeit, obwohl an vielen Stellen die deutlichen Folgen der Zerstörungen im Bosnienkrieg noch deutlich sichtbar waren. Der zweite Wanderabschnitt führte die Gruppe nun ins Prenj-Gebirge, wo es auf den 2.103 Meter hohen Gipfel Zelana ging. Dort hatte sich das Klima merklich verändert. Waren es an der Adriaküste nachts noch über 20 Grad und in Mostar am Tag fast 40 Grad, fielen hier die Temperaturen in der ersten Zeltnacht unter den Gefrierpunkt.

Auch die Vegetation war eine andere. Das trockene Biokovo hatten auf dem Hochplateau vor allem einen Grasbewuchs, im deutlich feuchteren Prenj reichten die Blumenwiesen bis in die Hochlagen. Nach zehn Tagen kehrte die Gruppe dann zurück nach Split, um mit dem Zug die Heimreise anzutreten. Einig waren sich alle, dass diese Form gemeinsam unterwegs zu sein ein sehr eindrucksvolles Erlebnis war und man schon nach einen Ziel fürs nächste Jahr schaut.

△ Text und Fotos: Torsten Flader



Küstenweg in Kroatien vorm ersten Badehalt



Der erste Gipfel im Biokovo-Gebirge auf 1.400 Metern ist geschafft, Start war in Makarska auf Meereshöhe



Nette Gastfreundschaft: Auch wenn gleich 24 Leute unerwartet „einfallen“, Getränke, Brot, Käse und Schinken gibt es für alle.

Weltkulturerbe Stari most, die berühmte Brück von Mostar in Bosnien-Herzegowina



Das Wetter hatte viel zu bieten, vom strahlenden Sonnenschein bis hin zu Gewitter mit Starkregen und Hagel war alles dabei



Im Prenj-Gebirge geht es auf den 2.100 Meter hohen Berg Zelena

Ebenso bei den Temperaturen. Gestern waren in Mostar noch 40 Grad, heute wandern wir über Schneefelder.



Viel wurde im Bosnienkrieg zerstört. An manchen Orten entstand neues Leben direkt in den Ruinen.



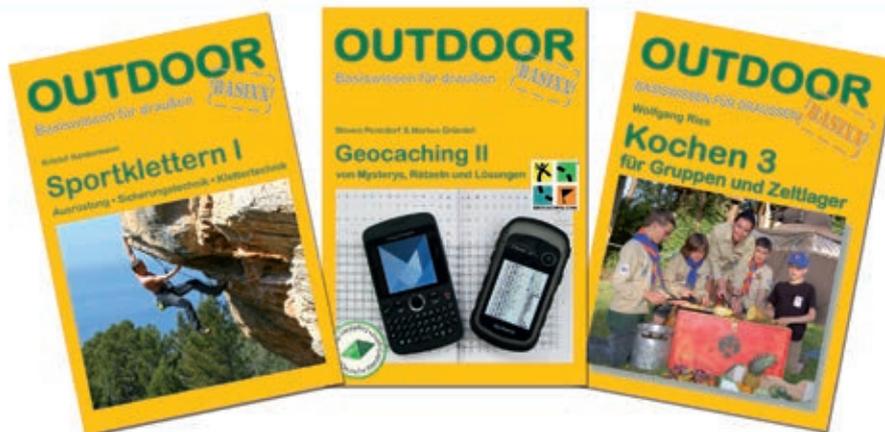
Auch in Bosnien erlebten wir herzliche Gastfreundschaft, z. B. hier beim großangelegten Schuhtrocknen

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

OutdoorHandbücher aus dem Conrad Stein Verlag



Mehr Infos unter:

www.conrad-stein-verlag.de

Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit der

Bundestagswahl und erscheint Anfang September 2017.